

Sächsische Immobilien

SIZ-Thema
Bennewitz im Porträt
Seite 7

www.sizet.de

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 22. Jg. • Nr. 5/15

Dezember 2015 bis Februar 2016



Frohe Weihnachten
und ein gesundes
neues Jahr!

Kommentar

Gekommen, um zu bleiben?

Von **Christine Pohl**

„Blechstadt“, „Containerdorf“, „Zeltcamp“ – neue Vokabeln sind in diesem Jahr kreiert worden, für Zustände, die ebenfalls neu sind. Für Tausende Flüchtlinge mussten (und müssen) in Sachsen Unterkünfte aus dem Boden gestampft werden, im Akkord. Erst wurden Zelte zu Notunterkünften, dann Turnhallen, Schulen, Hotels. Ging es zunächst vorrangig um dezentrale Unterbringung registrierter Asylbewerber – weil so Integration besser gelingen kann – oder um Übergangsheime mit maximal 100 Plätzen, müssen Kommunen inzwischen umdenken. In Dresden sind mehrere Standorte in der Diskussion, in denen z.T. bis zu 560 Schutzsuchende in Containern, oder wie in der jüngsten Unterkunft am Flughafen in Leichtbauhallen mit 600 Plätzen untergebracht werden. Fakt ist, dass das keine „Dauerwohnungen“ sein können. Hier sind Politik und Wohnungswirtschaft gefordert, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dresdens Oberbürgermeister rechnet, dass rund 3.000 neue Wohnungen pro Jahr gebraucht werden, in Folge auch weitere Kindereinrichtungen und Schulen – aber das nicht nur wegen der Flüchtlinge.

Wohnungsneubau, Abriss innerhalb des Stadtumbaus, höhere Kosten durch die verschärfte Energieeinsparverordnung ab Januar – all das wird die Wohn- und Immobilienwirtschaft 2016 weiter umtreiben. Auf die Debatte auf dem Mitteldeutschen Immobilienkongress im Februar unter dem Thema „Neue Ehrlichkeit – Wohnen kostet“ darf man gespannt sein.

Sächsische Baukultur ausgezeichnet

(SIZ/Dresden) „Baukultur schafft Orte der Begegnung“ hieß das Motto des diesjährigen sächsischen Staatspreises für Baukultur. Statt eines Preises sind Anfang November die besten sechs der 52 eingereichten Beiträge mit einer Anerkennung gewürdigt worden. Darauf einigte sich die Jury unter Leitung des Frankfurter Architekten Prof. Michael Schumacher. Zwei Auszeichnungen für beliebte Begegnungsorte gingen nach Dresden: Geehrt wurde das neugestaltete und erweiterte Programm Ost an der Schandauer Straße und der kleine Schlosshof des Residenzschlosses. Mit seiner technisch anspruchsvollen Überdachung schafft er einen Zugang und Empfangsort für die Besucher. Jahrhundertlang war der Hof oben offen. Erst mit dem transparenten Membrandach, dessen Wölbung rund neun Meter hoch ist, wurde es möglich, dass ein trockenes, liches Foyer entstehen konnte. Seit Januar 2009 steht es zur Verfügung. Zu den Ausgezeichneten gehört

ebenso die Halle 14 der Leipziger Baumwollspinnerei, die zur Ausstellungsfläche für die Künste umgenutzt wurde, und das Medienzentrum der Hochschule in Mittweida. Das Staatsministerium des Innern, die Architektenkammer Sachsen und die Ingenieurkammer Sachsen lobten alle zwei Jahre den Staatspreis für Baukultur aus. Die Spannweite der in diesem Jahr eingereichten Wettbewerbsbeiträge reichte vom Hochschulbau über den öffentlichen Platz bis hin zu Gesellschaftsräumen. Mit den Auszeichnungen werden Beiträge gewürdigt, die Qualität, Funktionalität, Innovation und den Umgang mit Ressourcen vereinen und vorbildhaft das Zusammenwirken von Bauherr, Planer und Bauunternehmen zeigen. Wesentliches Kriterium der Auszeichnungen war, ob das Objekt einen herausragenden Beitrag zur Anhebung des Niveaus der Baukultur in Sachsen geleistet hat. Zugelassen zum Wettbewerb waren Projekte, die seit 2005 im Freistaat Sachsen realisiert wurden.

Leipziger Tourismuspreis für VINETA



Vineta bietet auf dem Störnthaler See eine beeindruckende Bühne für Kulturevents. Dafür gab es jetzt den Leipziger Tourismuspreis. (mehr dazu auf Seite 5). Foto: Bernd Görne

Sächsische Baukunst



Wie ein dickes Kissen zeigt sich das Dach, das den Kleinen Schlosshof des Dresdner Residenzschlosses überspannt, vom Turm der Frauenkirche aus. Mit diesem lichtdurchlässigen Membrandach wurde es möglich, den Schlosshof ab 2009 als Besucherfoyer zu nutzen. Das Konzept stammt von Architekt Prof. Peter Kulka. Das Rautentragwerk der selbsttragende Kuppelschale wirkt von unten wie ein filigranes Netz – die Konstruktion wiegt 84 Tonnen. Diese Meisterleistung wurde jetzt im Rahmen des Wettbewerbs um den Sächsischen Staatspreis für Baukultur ausgezeichnet. Fotos: Pohl



800 Millionen Euro für den Freistaat

(SIZ/Sachsen) „Brücken in die Zukunft“ heißt das kommunale Investitionspaket, dass die Koalitionsfraktionen von CDU und SPD Ende Oktober vorgelegt haben. Bis 2020 sollen rund 800 Millionen Euro für die Stärkung der kommunalen Gestaltungskraft eingesetzt werden. „Gemeinsam wollen Land, Gemeinden, Städte und Landkreise mit dem Finanzpaket Brücken in die Zukunft bis 2020 bauen. Unser Ziel ist es, die Finanzkraft der Kommunen abzusichern und zu stärken. So kann in allen Bereichen, die für die Menschen wichtig sind, weiter investiert werden. Dabei wird der Fokus auf die Unterstützung der kommunalen Investitionskraft und den Ausbau der Infrastruktur gelegt“, sagte Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Noch in diesem Jahr soll ein Sondervermögen mit einer Summe von 800 Millionen Euro eingerichtet werden. Einfließen werden Zuweisungen des Bundes von 156 Millionen Euro sowie jeweils 322 Millionen Euro von Land und Kommunen. Aus diesem Topf sollen Vorhaben im Schulhausbau, der Bau und Ausbau von Kindertagesstätten, von

Sportstätten und Infrastruktur gefördert werden. Bereits bis Ende 2015 will das Land den Kommunen einen Betrag von 81 Millionen Euro für lokale Vorhaben zur Verfügung stellen. Für die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen überweist das Land 60 Millionen Euro im Jahr 2016. Der Landeshauptstadt Dresden stehen in den nächsten vier Jahren etwa 160 Millionen Euro zusätzlich für Investitionen zur Verfügung. Die Dresdner CDU-Landtagsabgeordneten begrüßen das Programm als „wesentlichen Beitrag des Freistaates Sachsen, (um) die Finanzkraft der kommunalen Haushalte abzusichern. Dresden erhält mit den zusätzlichen Fördermitteln einen finanziellen Spielraum, um noch besser in die Zukunftsfähigkeit seiner städtischen Infrastruktur, insbesondere in Schulen und Kindertageseinrichtungen, investieren zu können.“, heißt es in einer Erklärung im Internet. Kritik kommt dagegen von der Stadtverwaltung Dresden. Oberbürgermeister Dirk Hilbert sieht die kreisfreien Städte Dresden, Chemnitz und Leipzig benachteiligt.

„Das Investitionsprogramm „Brücken in die Zukunft“ ist nur dann ein wirklich überzeugendes sächsisches Investitionsprogramm, wenn auch die rund 1,3 Millionen Sächsischen und Sachsen aus den kreisfreien Städten hiervon profitieren können. Das heißt, die sogenannte Nebenabrede zur Umverteilung von Geldern aus dem Finanzausgleich muss ersatzlos entfallen!“, so Oberbürgermeister Dirk Hilbert. Seine Erklärung: Die Abzweigung von 322 Millionen Euro an die sächsischen Kommunen habe einen Pfefferdubel: Der Freistaat knüpft diese Zahlung an eine Bedingung in einer sogenannten Nebenabrede, wonach den Städten Chemnitz, Leipzig und Dresden zukünftig 40 bis 60 Millionen Euro jährlich entzogen und auf Landkreise und kreisangehörige Gemeinden verteilt werden sollen. Während das Programm „Brücken in die Zukunft“ in Jahr 2020 endet, bleibe diese Umverteilung von Geldmitteln aus den kreisfreien Städten in den ländlichen Raum dauerhaft bestehen. Spätestens ab 2021 würden die Großstädte massiv zuzahlen.

Wohnungen für Flüchtlinge

(SIZ/Sachsen) Muss der Stadtumbau gestoppt werden, weil derzeit – auch durch die Ankunft zahlreicher Flüchtlinge – mehr kostengünstige Wohnungen gebraucht werden? Mit Nachdruck warnt der vdw Sachsen – Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V. davor, Flüchtlingskrise und Stadtumbau gegeneinander auszuspielen. „Wer glaubt, man könne den Zustrom an Asylsuchenden ausnutzen, um Leerstände zu senken, der versteht nichts von nachhaltiger, sozial

verantwortlicher Stadtentwicklung“, so Verbandsdirektor Rainer Seifert. Eine neue Förderrichtlinie des Freistaats, die den Kommunen Gelder für Belegungsrechte zur Verfügung stellen soll, begrüßt der Verband grundsätzlich, sieht aber weiteren Handlungsbedarf. In der teils heftig geführten Debatte um die Unterbringung von Flüchtlingen in leerstehenden Wohnungen, warnt der vdw Sachsen vor falschen Weichenstellungen für den künftigen Stadtumbau Ost. „Es hilft niemandem

Inhalt

Dresden S. 3

Interview mit dem
Baubürgermeister
10 Jahre Bauforum

Leipzig S. 4/5

3D-Modell für das
Völkerschlachtdenkmal
Immobilienpreise

Architektur S. 8

Kleinod:
Herrenhaus Schmölen
Neuerscheinungen

Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung“ erscheint am 24. Februar 2016. Redaktions- und Anzeigenschluss dafür ist am 15. Februar 2016.

1000 Jahre Leipzig

(SIZ/Leipzig) Am 20. Dezember 2015 startet die Geburtstagsfeier zum Jubiläum 1000 Jahre Leipzig. Veranstaltet wird sie ab 17 Uhr auf dem Richard-Wagner-Platz mit Kuchen, Musik, dem Buch der Bücher, einem etwas anderen Blick auf die Stadt und einem Mosaik aus LED-Ballons, das das 1000-Jahre-Leipzig-Logo nachbilden soll. Den musikalischen Auftakt gibt der Chor der Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach“, danach fasst Oberbürgermeister Burkhard Jung die Höhepunkte des Festjahres zusammen. Live übertragen wird ab 19.30 Uhr der Weihnachtsliederabend aus der Thomaskirche. www.leipzig.de

Wiederaufbau des Narrenhäusels

(SIZ/Bau) An der nordöstlichen Brückenrampe der Augustusbrücke am Eingang zur Dresdner Neustadt stand bis zu seiner schweren Beschädigung 1945 und dem Abriss der Brandruine 1950 das historische Narrenhäusel. Seit langem kämpfen die Gesellschaft Historischer Neumarkt (GHND) mit ihrem Vorstand Torsten Kulke für den Wiederaufbau des 1755 errichteten Gebäudes, das seinen Namen vom damaligen Hofnarren Joseph Fröhlich hat. Ein Investor für den Wiederaufbau steht bereit, angestrebt wird eine touristische Nutzung. Die etwa 500 Quadratmeter Grundstücksfläche befinden sich im Besitz der Stadt Dresden. Das „neue Narrenhäusel“ würde am Elbufer das Gleichgewicht zum gegenüberliegenden Blockhaus wiederherstellen. Das Vorhaben findet breite Zustimmung bei den Dresdnern wie auch den befragten Gästen der Stadt. Torsten Kulke übergab am 10. Dezember dem Oberbürgermeister Dirk Hilbert eine Unterschriftenpetition von 9.307 Unterstützern. Ziel ist: „Der Dresdner Stadtrat möge beschließen, dass das berühmte Dresdner Narrenhäusel kurzfristig wiederaufgebaut wird.“ www.baueumler-agentur.de



So könnte das neue Narrenhäusel aussehen. Visualisierung: Arte4D/www.arstempiano.de

Baurecht

Förderung für Abwasser neu geregelt

(SIZ/Sachsen) Der Freistaat Sachsen wird Umrüstung und Neubau von Kleinkläranlagen auch nach dem 31. Dezember 2015 unterstützen, wenn Grundstücksbesitzer unverschuldet erst 2016 die vorgeschriebene Anpassung an den Stand der Technik vornehmen können. Das sieht die Förderrichtlinie Siedlungswasserwirtschaft (RL SWW/2016) vor, die am 8. Dezember 2015 das Kabinett beschlossen hat. „Diese Übergangsregelung wird zum Beispiel Grundstückseigentümern helfen, die eine Kleinkläranlage rechtzeitig bestellt haben, aber noch immer auf Lieferung oder Anschluss warten“, so Umweltminister Thomas Schmidt. „In solchen Fällen soll das Überschreiten der Frist nicht zu Lasten der Betroffenen gehen.“ Neue Gegenstände der Förderrichtlinie sind Investitionen in bestehende Kläranlagen über den Stand der Technik hinaus, wenn aus Gründen des Gewässerschutzes eine erweiterte Reinigung der Abwässer geboten ist, wie zum Beispiel von Phosphaten oder Stickstoffverbindungen. Dies soll helfen, den in

der Wasserrahmenrichtlinie der EU geforderten „guten chemischen Zustand“ der betreffenden Gewässer zu erreichen.

Weiterhin wird der Bau von Sonderbauwerken wie Regenwasser-sammlern, Regenrückhaltebecken oder Pumpstationen unterstützt, die zu einer Trennung von Regenwasser und häuslichen Abwässern führen. Diese Trennung dient der Anpassung an den Klimawandel, denn voraussichtlich werden sich starke Regenfälle häufen. Der Fördersatz wird 50 Prozent betragen.

Für 95 Prozent der Sachsen wird zum Jahresende 2015 der Stand der Technik bei der Abwasserentsorgung erreicht sein, schätzt das Umweltministerium ein. „Der Freistaat hat die nötigen Investitionen in kommunale Kläranlagen seit der Wiedervereinigung mit rund vier Milliarden Euro unterstützt. Weitere 91 Millionen Euro Förderung flossen für den dezentralen Bereich, also für Kleinkläranlagen oder abflusslose Gruben“, so der Minister. „Diese Leistungen dienen dem Schutz einer unserer wichtigsten Lebensgrundlagen, des Wassers.“

Hausbesitzer müssen Rauchwarnmelder nachrüsten

(SIZ/VPB) Fast alle Bundesländer schreiben den Einbau von Rauchwarnmeldern in Neubauten vor. Auch Altbauten müssen in den meisten Ländern inzwischen nachgerüstet werden. Deadline für Bestandsbauten in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ist der 31. Dezember 2015, also in wenigen Wochen, erinnert der Verband Privater Bauherren (VPB). Auch wenn kein Amt den Einbau der Melder kontrolliert, rät der VPB Hausbesitzern doch zum Einbau: Rauchwarnmelder retten Leben. Sie sind leicht zu installieren, können sogar geklebt werden. Rauchwarnmelder sollten mit dem Qualitätszeichen „Q“

gekennzeichnet sein und der Angabe „EN 14604“. Das „Q“ ist ein unabhängiges Qualitätszeichen für hochwertige Rauchwarnmelder, die sich für den Langzeiteinsatz eignen.

Die DIN 14676 regelt die Montage von Rauchwarnmeldern in allen Schlaf- und Kinderzimmern sowie in Fluren, die als Rettungsweg gedacht sind. DIN-Normen sind nur Empfehlungen. Experten raten aber sogar zu noch mehr Sicherheit: Alle Räume sollten mit Brandmeldern ausgestattet sein, außer Bad und Küche, denn dort lösen wabernde Dunstwolken regelmäßige Fehlalarme aus.

Weitere Informationen: www.vpb.de

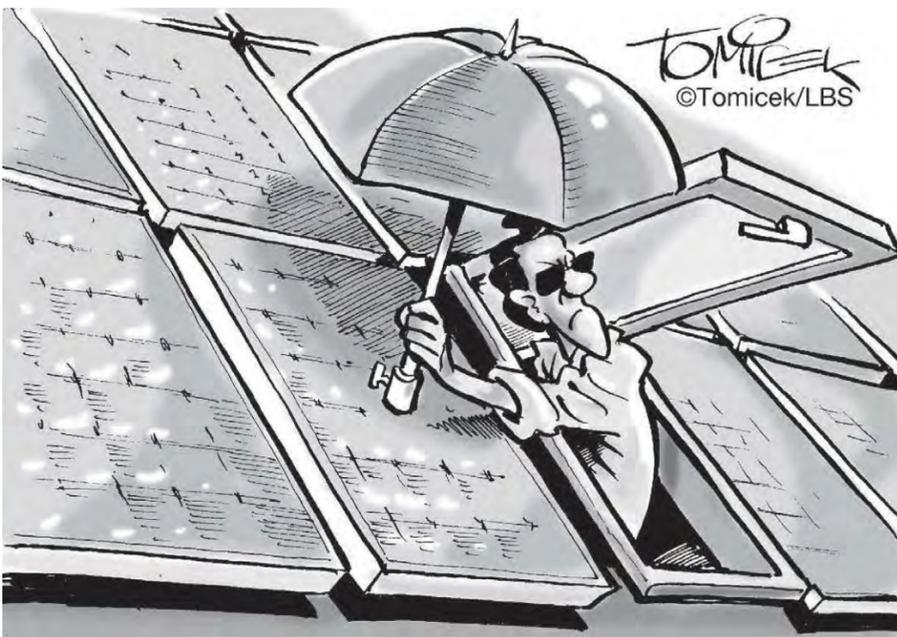
„Perfekter“ Bauvertrag

(SIZ) Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) hat im September einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der besondere Regelungen für Bauprofis und einen besseren Schutz privater Bauherren vorsieht. Allerdings gilt das neue Gesetz voraussichtlich erst ab 2017. Bis dahin müssen alle am Bau Beteiligten weiterhin nach derzeitiger Rechtslage bauen. Damit dies möglichst störungsfrei gelingt, hat die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht (ARGE)

Baurecht) nun einen 10-Punkte-Plan zum Bauvertrag vorgelegt. Dieser hilft, das eigene Bauvorhaben auf ein rechtlich solides Fundament zu stellen. Nach Erfahrung der Fachanwälte führen die immer gleichen Punkte zu Problemen, angefangen von unrealistischer Planung bis hin zu unvorhergesehenen Ereignissen. Ein Bauvertrag sollte den Umgang damit regeln. Wer die 10 Punkte abarbeitet, habe gute Chancen auf einen störungsarmen Bauablauf.

www.arge-baurecht.com

Aktuelle Grafik



Was hilft, wenn Solarmodule blenden?

Grafik: Tomicek/LBS

Zu viel Sonnenlicht?

(SIZ/LBS Recht & Steuern) Photovoltaikanlagen liegen seit vielen Jahren bei Hausbesitzern im Trend.

Allerdings schaffen sie manchmal auch unerwartete Probleme – wenn die Solarmodule bei Sonnenschein die Anwohner blenden. Dann haben die Nachbarn die Möglichkeit, dagegen zu klagen und auf Nachbesserung zu drängen. Es handelt sich bei dieser Blendung keinesfalls nur um Natureinwirkungen, wie das bei „normalen“ Sonnenstrahlen der Fall wäre. Gerichte prüfen allerdings hier nach Information des Infodienstes Recht und Steuern der LBS immer den Einzelfall.

(Oberlandesgericht Karlsruhe, Aktenzeichen 9 U 184/11)

In folgendem Beispielfall übte eine Solaranlage eine unerwünschte Blendwirkung in Richtung des Nachbargrundstücks aus. Vor allem von Mai bis Juli kam es etwa zwei Stunden täglich zu intensiven Spiegelungen. Rechnete man Schattentage ab, dann blieben immer noch jährlich 26 Stunden Störung übrig. Das war der Nachbarin deutlich zu viel, und sie zog vor Gericht. Der Eigentümer der Anlage hielt dagegen die Blendwirkung für zumutbar.

Ein Karlsruher Zivilsenat forderte den Betreiber der Photovoltaikanlage auf,

für Abhilfe zu sorgen, da er für die Störung verantwortlich sei. Deshalb zählte auch das Argument nicht, die Nachbarin könnte sich durch Jalousien und Markisen schützen.

In ähnlichen Fällen hatte das Oberlandesgericht Stuttgart (Aktenzeichen 3 U 46/13) die Sache etwas anders gesehen. Hier lag allerdings lediglich eine maximal einstündige Störung pro Tag vor, und das nur sechs Wochen lang. Deswegen sei sie als geringfügig einzuordnen. Außerdem koste eine Abhilfe (durch den Einbau von Anti-Reflektions-Modulen) die unverhältnismäßig hohe Summe von rund 16.000 Euro. www.lbs.de

2016 – das ändert sich für Energieverbraucher

Energieberatung der Verbraucherzentrale erläutert die Regelungen

(SIZ/Verbraucherzentrale Sachsen) Jeder Jahreswechsel bringt viele neue Gesetze und Verordnungen mit sich. Was für private Haushalte beim Thema Energie wichtig wird, erklärt Juliane Dorn, Leiterin Energieberatung der Verbraucherzentrale Sachsen:

- **Strompreise:** Viele Netzbetreiber werden 2016 die Entgelte erhöhen, außerdem steigt die Ökostromumlage von 6,17 auf 6,35 Cent. Zwar sinken die Preise an der Strombörse, unter dem Strich wird Strom aber wohl für viele Haushalte teurer. Juliane Dorn rät, bei Preiserhöhungen durch den Versorger einen Tarif- oder Anbieterwechsel zu prüfen. In diesem Fall haben Verbraucher nämlich immer ein Sonderkündigungsrecht. Wer Hilfe beim Wechsel benötigt, kann sich an einen Energieberater der Verbraucherzentrale wenden.
- **Anforderungen an Neubauten:** Ab 2016 gelten für Neubauten die neuen, strengeren Standards der Novelle der Energieeinsparverordnung von 2014 (EnEV). Die Obergrenze für den Energiebedarf von neu errichteten

Gebäuden wird um 25 Prozent gesenkt. „Die Angabe bezieht sich auf den Primärenergiebedarf – der Einsatz erneuerbarer Energien spielt also künftig eine noch größere Rolle“, erläutert Dorn. Ferner wird der erlaubte Wärmeverlust durch die Gebäudehülle um 20 Prozent verringert. Das lässt sich mit einer dickeren Dämmung erreichen.

• **Heizung:** Neue Heizgeräte müssen schon seit vergangenen September das EU-Energielabel tragen – ähnlich wie Waschmaschinen. Ergänzt wird dieses ab dem 1. Januar 2016 durch eine eigene Kennzeichnung für Heizungsgeräte im Bestand, das so genannte „Nationale Effizienzlabel für Altgeräte“. Schritt für Schritt sollen ab 2016 alle Heizkessel, die älter als 15 Jahre sind, gekennzeichnet werden, zum Beispiel von einem Energieberater oder dem Schornsteinfeger. Das Anbringen des Labels ist für Verbraucher kostenlos, darf aber auch nicht verweigert werden. Juliane Dorn betont: „Das nationale Label sagt aber nur etwas über den Gerätetyp, nicht über den tatsächlichen Zustand der

Anlage oder die Eignung für den aktuellen Einsatzort aus. Darüber gibt zum Beispiel der Heiz-Check der Energieberatung der Verbraucherzentrale Aufschluss.“

• **Energielabel:** Ein Energielabel gibt es ab dem 1. Januar auch für Wohnraumlüftungsgeräte. Ausgewiesen werden auf dem Etikett die Energieeffizienzklasse von A+ bis G, die Geräuschemissionen sowie der Volumenstrom, also die Menge bewegter Luft. Lüftungsanlagen sind in der Regel ununterbrochen in Betrieb, ein niedriger Stromverbrauch ist also besonders wichtig.

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale hilft Mietern und Eigentümern: online, telefonisch oder mit einem persönlichen (kostenpflichtigen) Beratungsgespräch. Für einkommensschwache Haushalte mit entsprechendem Nachweis sind die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Beratungsangebote kostenfrei. www.verbraucherzentrale-energieberatung.de, Termine unter 0800 – 809 802 400 (kostenfrei).

Mietrecht

Mieterhöhung in Dresden: Höchstens 15 Prozent in drei Jahren

(SIZ/Dresden) Bei Mieterhöhungen zur ortsüblichen Vergleichsmiete dürfen Vermieter in Dresden innerhalb von drei Jahren höchstens 15 Prozent, statt üblicherweise 20 Prozent aufschlagen. Grundlage für diese Einschränkung ist eine von der Sächsischen Staatsregierung unter Berufung auf Paragraph 558 Absatz 3 Satz 3 des Bürgerlichen Gesetzbuches erlassene Verordnung. Die Kappungsgrenzenverordnung wurde am 30. Juli 2015 im Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt 2015 Nr. 10 auf Seite 441 verkündet und ist am 31. Juli 2015 in Kraft getreten. Allerdings hat der Mieterverein Dresden und Umgebung e.V. bei seiner Beratung festgestellt, dass diese Regelung vielen Mietern noch nicht bekannt ist. Auch Vermieter und Hausverwaltungen würden darauf oft verwundert reagieren, wenn sie darauf

hingewiesen werden. Peter Bartels, der Vorsitzende des Mietervereins, bestätigt, dass es selbst geübten Internetnutzern schwerfällt, die Quelle für diese Information ausfindig zu machen. Absolute Feilanzeige auf der Homepage des Freistaates Sachsen (www.sachsen.de): Bei Eingabe der Schlagworte „Kappungsgrenze“, „Kappungsgrenzenverordnung“ oder „Mieterhöhung“ bekomme man einzig eine Pressemitteilung vom 12. Mai 2015 angezeigt, in der auf die beabsichtigte Einführung einer Kappungsgrenzenverordnung für Dresden hingewiesen wird.

Aktueller ist die Landeshauptstadt Dresden. Auf deren Homepage (www.dresden.de) werden die Kappungsgrenzenverordnung und deren Quelle im Zusammenhang mit dem Mietspiegel 2015 erwähnt. Peter Bartels empfiehlt Mietern, vor der

Zustimmung zu einem Mieterhöhungsverlangen die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen sorgfältig zu prüfen. „Wer einmal zugestimmt hat, kann das nicht mehr rückgängig machen, unabhängig davon, ob er zur Zustimmung verpflichtet war oder nicht.“

Im Rahmen der Mitgliedschaft prüft der Mieterverein Dresden und Umgebung e.V. Mieterhöhungsverlangen und übernimmt bei Bedarf den Schriftverkehr mit dem Vermieter. Kontakt: Mieterverein Dresden und Umgebung e.V. Fetscherplatz 3, 01307 Dresden Geschäftszeiten: Mo bis Do 8 bis 19 Uhr; Fr 8 bis 16 Uhr Telefon: 0351 866450 E-Mail: info@mieterverein-dresden.de www.mieterverein-dresden.de; www.facebook.com/Mieterverein.Dresden

Termine

Bauherrenberatung

(SIZ/Dresden) Bauherren, Haus- und Wohnungseigentümer sowie alle am Bauen Interessierten erhalten zur nächsten kostenlosen und individuellen Bauherrenberatung erste allgemeine Hilfe zur Orientierung zu Themen für Neu- und Altbau: Bauweisen, Zusammenspiel aller Gebäudebestandteile, Energie sparen, Bauschäden u. a. Die nächste Beratung in Dresden findet am 12. Januar 2016, 14–18 Uhr, in der Architektenkammer Sachsen, Geschäftsstelle Dresden, Goetheallee 37, statt.

Anmeldung erforderlich: Frau Käpfer, Tel. 0351 3174612 dresden@aksachsen.org

Energieforum

(SIZ/Klettwitz) Am 1. März 2016, 10 bis 16.45 Uhr, findet die überregionale Veranstaltung „Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien – Perspektiven für den ländlichen Raum“ in Klettwitz auf dem Lausitzring statt. Angeboten wird die Veranstaltung von der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE), der Brandenburgischen Energie Technologie Initiative, der Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH, dem Centrum für Energietechnologie Brandenburg e.V. und der Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH. Der „Lausitzring“ ist dafür ein repräsentativer Veranstaltungsort. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Strom- und Wärmeversorgung vollständig mit erneuerbaren Energien zu realisieren. Dieses Vorhaben ist einmalig unter den deutschen Rennstrecken. Anmeldung per E-Mail unter anmeldung@unendlich-viel-energie.de

Veranstaltungen

- 08.–10.01.2016: room+style Dresden
16.01.2016: Börsentag Dresden
MARITIM Hotel & Internationales Congress Center Dresden
05.–07.02.2016: Baumesse Chemnitz, Messe für Haus, Bau und Wohnimmobilien, Bauen, Sanieren, Renovieren Chemnitz
13.–21.02.2016: Haus-Garten-Freizeit, Verbraucherausstellung für Haus, Garten und Freizeit Leipzig
13.–21.02.2016: mhm – mitteldeutsche handwerksmesse – Leipzig
18.–21.02.2016: Beach & Boat, Wassersportmesse Leipzig
19.–21.02.2016: Vogtland Bau, Vogtländische Baumesse Plauen
24.02.2016: 14. Mitteldeutscher Immobilienkongress (MIK) Leipzig
25.–28.02.2016: HAUS Dresden Dresden
25.–28.02.2016: ENERGIE Dresden, Fachausstellung für regenerative, effiziente und zukunftsorientierte Energien Dresden
27.–29.02.2016: CADEAUX, Fachmesse für Geschenk- und Wohnideen Leipzig
05.–06.03.2016: LausitzBau und Lausitzer Frühlingsschau Senftenberg
11.–13.03.2016: SaaleBau Halle (Saale)

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber: SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Redaktion, Vertrieb, Anzeigen: SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH Lingnerallee 3 | 01069 Dresden Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62 E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de <http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin: Christine Pohl 0351/4 85 26 21
Anzeigenleitung: Hanni Ursula Augustin 034 25/81 71 47

Vorstufe: Tel.: 0351/4 85 26 71 E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH Osterholzstraße 9 99428 Nohra/b. Weimar Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

NEUERSCHEINUNGEN

Energieeinsparverordnung (EnEV 2016)

Textausgabe mit Gesetzgebungsmaterialien

A5, Softcover | ca. 224 Seiten | Dezember 2015
ISBN: 978-3-944210-92-6 | Preis: 19,90 €

Energieeinsparverordnung – EnEV,
Energieeinsparungsgesetz – EnEG,
Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz – EEWärmeG

Baugesetzbuch und Baunutzungsverordnung

Textausgabe, 3. Auflage

A5, Softcover | 142 Seiten | November 2015
ISBN: 978-3-944210-91-9 | Preis: 9,90 €

BauGB und BauNVO in der Fassung der Änderung durch das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz vom 20. Oktober 2015.

Ausländerrecht

Textsammlung, 2. Auflage

A5, Softcover | 424 Seiten | November 2015
ISBN: 978-3-944210-82-7 | Preis: 16,90 €

Mit den Änderungen durch das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz!

Ausländerrecht und Asylrecht in Sachsen

Textsammlung, 2. Auflage

A5, Softcover | 116 Seiten | November 2015
ISBN: 978-3-944210-83-4 | Preis: 16,90 €

Sämtliche sächsische Gesetze, Verordnungen und veröffentlichte Verwaltungsvorschriften, die sich mit aus dem Ausland stammenden Personen befassen.

ANZEIGE



Zwischen Vision und Realität

Interview mit Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain

Erst zwei Monate ist Raoul Schmidt-Lamontain (39, Die Grünen) in Dresden als Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr im Amt. Ins „heiße“ Wasser der Dresdner Stadtentwicklung geworfen, liegen bedeutende Aufgaben der Stadtplanung auf seinem Tisch, die er mit Richtlinienkompetenz voranzubringen hat; von „ewig“ anstehenden bis aktuell aufkommenden. Dazu befragte die SIZ Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain:

Dresdens Einwohnerzahl steigt, nach jüngster Fortschreibung mit 547.000 auf einen Höchststand seit 70 Jahren. Prognostiziert sind weitere 30.000 in den nächsten fünfzehn Jahren. Wie reagiert Dresden darauf?

Ausreichend Wohnraum zu schaffen ist eine Herausforderung, die sich an die öffentliche Hand (Bund, Land, Kommune) wie an die privaten Wohnungsmarktakeure richtet und die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Mein Geschäftsbereich hat dem Stadtrat eine Vorlage zur Wohnentwicklung in Dresden vorgelegt. Auf der Basis der neuen Bevölkerungsprognose bis 2030 schreiben wir den Wohnraumbedarf jetzt fort. Auch der Flüchtlingszustrom hat Fakten geschaffen und neue Aufgaben gestellt. Den sozialen Wohnungsbau müssen wir definitiv vorantreiben, und zwar durch private Investoren wie durch öffentliches Engagement.

Als Richtgröße für die kommenden drei Jahre geht die Landeshauptstadt Dresden von einem Bedarf von 3.000 neuen Wohneinheiten pro Jahr aus. 2.400 können von privaten Unternehmen errichtet werden. Etwa 200 neue könnten von den in Dresden ansässigen Genossenschaften hinzukommen, und 300 Wohnungen könnte die Stadt durch die Stesad GmbH errichten lassen.

Dresden will mit einer neuen WOBA Handlungsfelder auf dem Wohnsektor wieder zurückgewinnen. Ich verstehe den Beschluss des Stadtrats zur Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft als wichtige Richtungsentscheidung. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Zahl der belegungsgebundenen Wohnungen sinkt und die Belegungsrechte für die Stadt in absehbarer Zeit ganz auslaufen. Jetzt gilt es Fragen nach der geeigneten Gesellschaftsform und den Gesellschaftern, den Zielmieten, dem notwendigen Kapital- und Subventionsbedarf zu beantworten. Der Geschäftsbereich Finanzen und Liegenschaften nimmt hier die



So könnte der neue grüne Promenadenring am Pirnaischen Platz aussehen. Die Planung für den Promenadenring geht bereits über eine Vision hinaus: Vorgesehen ist eine durchgehende alleengestützte Promenadenbeziehung um die Altstadt vom vormaligen Gondelhafen bis wieder an die Elbe am Landtag.



Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain. Foto: Bäu

Federführung wahr. Das Stadtplanungsamt ist gefordert bei der planungsrechtlichen Beurteilung möglicher Baustandorte.

Von vielen abgelehnt, auch fachlicherseits, wird das großdimensionierte Einkaufszentrum Globus. Ist das für Sie eine Option?

Für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 6007, Dresden-Neustadt, Globus SB-Markt mit Einkaufszentrum am Alten Leipziger Bahnhof hat der Stadtrat den Aufstellungsbeschluss am 12. Juli 2012 gefasst. Dieser Beschluss beschreibt das Ziel eines Marktes und gilt noch.

Es ist also eine Entscheidung des Stadtrates, ob er dem Globus SB-Markt zustimmt oder ob er andere Planungsziele verfolgen möchte. Ich begrüße jeden Investor in der Stadt Dresden, möchte und muss jedoch die geplante Einzelhandelsansiedlung mit der Quadratmeterzahl in den Sortimenten und die Einfügung des Projekts in den stadtplanerischen Rahmen kritisch hinterfragen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des formulierten Ziels einer CO₂-Reduzierung mit Verkehrsvermeidung in der Stadt wären kleinere Vollversorger in den Stadtteilen und Zentren wesentlich vorteilhafter. Globus ist herzlich willkommen, sich bei solchen Projekten zu beteiligen.

Das Stadtplanungsamt erfüllte jetzt den Auftrag des Stadtrats und schrieb den Masterplan Leipziger Vorstadt/Neustädter Hafen fort. Die aktualisierten Erkenntnisse aus den Themenfeldern Schallschutz, Hochwasserschutz, Denkmalschutz, Artenschutz, Ökologie, Kultur, Verkehr und weitere private Belange wie Eigentumsverhältnisse sind eingeflossen. Die Plandarstellungen wurden in zwei Varianten erarbeitet. Die stadträumlichen Auswirkungen verschiedener Nutzungen werden separat voneinander betrachtet. Sie liegen den Gremien zur Entscheidung vor.

Eine unendliche Geschichte mit -zig Planungsvarianten ist der Ausbau der Königsbrücker Straße. Welche Lösung favorisieren Sie beziehungsweise halten Sie kurzfristig für umsetzbar?

Am 21. Oktober 2015 traf sich unter meiner Leitung erstmals eine vom Stadtrat eingesetzte Lenkungsgruppe. Sie besteht aus Vertretern aller Fraktionen des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau. Die Verkehrsbetriebe arbeiten ebenfalls mit. In dieser Sitzung haben die Verkehrsplaner der Stadt den aktuellen Planungsstand der allerjüngsten Varianten 8.4 und 8.5 vorgestellt. Die Stadträte nahmen diesen Planungsstand zur Kenntnis und baten die Verwaltung, den Verkehrsfluss an der Kreuzung Königsbrücker Straße/Bischofsweg noch einmal näher zu untersuchen. Und zwar soll die Variante 8.5 in einer Variante 8.6 dahingehend weiterentwickelt werden, dass in einer Kombination mit Elementen der Variante 7 der Verkehrsfluss beschleunigt wird. Im Dezember wurde die nächste Sitzung der Lenkungsgruppe vereinbart, um weiter zu beraten. Danach erst kann ich die Planung und Zeitskalen der Öffentlichkeit vorstellen.

Vielen Dank für das Gespräch.
(Das Gespräch führte Peter Bäumler.)

Fördermittel für barrierefreies Bauen

(SIZ/Dresden) Seit 2014 gibt es in der Landeshauptstadt das Programm „Barrierefreies Bauen – Lieblingsplätze für alle“. Das Projekttheater ist ein solcher Lieblingsplatz: Hier ist ein Rollstuhltreppenlift installiert worden, eine behindertengerechte Toilette und eine Rampe am Hofeingang, damit Rollstuhlfahrer barrierefrei direkt in den Theateraal gelangen können. Das Förderprogramm „Lieblingsplätze für alle“ soll ab 2016 wieder aufgelegt werden. Der Landeshauptstadt stehen 243.000 Euro zur Verfügung, um Kultur-, Freizeit-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen so auszustatten, dass sie für Menschen mit Behinderung besser nutzbar sind. Gefördert werden kleinere Investitionen bis zu 25.000 Euro in Restaurants, Kinos, Theater, Galerien oder Vereinsräumen. Private Bewerber werden bevorzugt berücksichtigt. Die Anträge dafür sind bis zum 29. Januar 2016 zu stellen. Das Antragsformular steht unter www.dresden.de/barrierefrei-bauen oder kann per Telefon (0351 4883621) oder per E-Mail stadterneuerung@dresden.de angefordert werden. Bei der Bewerbung muss das Vorhaben, welche Barrieren beseitigt werden sollen, kurz beschrieben und die Kosten geschätzt werden. Die Anträge werden mit dem Behindertenbeirat abgestimmt. Die mit der höchsten Priorität werden dem Freistaat Sachsen vorgeschlagen. Im Mai 2016 werden die Förderzusagen ibermittelt

Sempergalerie: Sanierung der Westgalerie beginnt

(SIZ/Bäu) Die erste Hälfte der grundhaften Sanierung (SIZ berichtete) von Dresdens meistbesuchtem Museum, der „Galerie Alte Meister“, ist geschafft. „Alle wesentlichen baulichen Leistungen des ersten, östlichen Bauabschnittes sind nunmehr abgeschlossen“, verkündete Sachsen Finanzminister Georg Unland, der es sich nicht nehmen ließ, über die Baustelle zu führen und sich selbst ein Bild von den Arbeiten zu machen. Von den Kellern bis in die Dachebene der Lichtkuppeln, wo die Klima- und lichttechnischen Einrichtungen konzentriert sind. Der Tageslichteinfall von oben wird mit Ketten gleißender LED-Leuchtketten ergänzt und nach Bedarf gesteuert.

Die frühere Osthalle im Erdgeschoss der Sempergalerie wird während der zweiten Bauphase für die Interimspräsentation der Dauerausstellung genutzt, nach dieser wieder als Skulpturenhalle. Mit dem Abschluss der Restaurierung der roten Semperschen Wandfassung und Reinigung der illusionistischen Deckenmalereien bietet die Halle schon jetzt einen imponierenden Raumeindruck, in den Farben heller und auch etwas kühler als von Semper vorgegeben. Eine neue, stilmäßig angepasste Treppe führt in das Untergeschoss. Sie verkürzt den Besuchern die Wege von und in die Kassenhalle und ermöglicht eine Querung zwischen den beiden



Blick ins sanierte Treppenhaus.

Foto: Bäumler

Flügeln. Neue Aufzüge ermöglichen das auch barrierefrei. Für Bilderttransport und Lasten ist eine Aufzugsanlage eingebaut worden. Die Tunnelquerung wurde bei laufendem Betrieb des Eingangsbereichs unterirdisch eingebaut.

Nach der Bauübergabe vom ausführenden Sächsischen Immobilien- und Baumanagement SIB an die Staatlichen Kunstsammlungen SKD richten diese die Ausstellungsräume ein. Die Interims-Ausstellung der Galerie zieht damit vom Westflügel in den nun erneuerten Flügel des

Semper-Baus um. Für den Bilderumzug wird die „Galerie Alte Meister“ am 4. Januar 2016 komplett geschlossen. Ab 26. Februar 2016 präsentiert sie sich dann im Glanz der aufwendig neupolierten Sempersäle. Bis 2017 sollen die Bauarbeiten am Galeriegebäude insgesamt abgeschlossen sein. Für die Komplettsanierung der Sempergalerie rechnen die SIB mit Gesamtbaukosten in Höhe von 47 Millionen Euro. Die mobile Einrichtung und das Bilderhängen tragen die SKD aus eigenem Etat.

www.baueumler-agentur.de

10 Jahre Bauforum

(SIZ/Pohl) Die Baugemeinschaft Rosenthal musste sich entschuldigen: Sie feierte Richtfest, als sich Gründer, Wegbegleiter und Vertreter anderer Baugemeinschaften trafen, um am 13. November gemeinsam das Jubiläum 10 Jahre Bauforum zu begehen. Seit 2005 konnten 17 Projekte realisiert werden. Als erstes hatten sich 14 Bauherrenfamilien zusammengeschlossen, um auf der Böhmisches Straße 33 zwei Passivhäuser zu bauen. Auch in der Kieferstraße, der Seitenstraße, in der Glacisstraße folgten weitere Projekte in der Neustadt. Standorte lassen sich auch in Pieschen, Löbtau, Omschwitz oder der Johannstadt finden. Die Vorhaben reichen vom neuen Passivhaus bis zur Sanierung einer Ruine oder der Erweiterung von Bestandsbauten. Zur Zeit engagieren sich im Bauforum 39 aktive Mitglieder (darunter 26 Architekturbüros, aber auch Versicherungsmakler und Wissenschaftler). Ziel ist die Beratung und Begleitung von Baugemeinschaften als Alternative zum Eigenheimbau auf der grünen Wiese. Es geht um Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und

Innenstadtentwicklung. Geschäftsführerin Marion Kempe, die vor 20 Jahren selbst mit zwei anderen Baufamilien baute, setzt sich seit Jahren dafür ein, dass die Stadt dieses Anliegen fördert – dass z. B. Grundstücke nicht nach Höchstgebot verkauft werden sondern die Projektidee ausschlaggebend ist. 2013 gab es zu diesem Thema auch einen Stadtratsbeschluss, „dieser muss nun auch umgesetzt werden“. Für die Zukunft könnte sie sich auch vorstellen, Mehrgenerationenprojekte zu begleiten, auch wenn hier der Betreuungsaufwand höher wäre. Vorstand Prof. Clemens Deilmann erinnerte an die Anfänge: „Als wir das Bauforum am 12. Oktober 2005 gründeten, hieß es von der Stadt – das Wohnungsproblem sei gelöst“. Er dankte allen, die an die Idee geglaubt haben und diese bis heute unterstützen. Aktuell werden Baugemeinschaften u. a. in der Leisniger Straße, der Bramschstraße, Am Pfarrlehn in Hellerau und bei der Sanierung eines Mehrfamilienhauses in der Äußeren Neustadt unterstützt.

www.bauforum-dresden.de



Geschäftsführerin Marion Kempe mit Vorstand Clemens Deilmann (l.) und Architekt Holger Stetzler. Foto: Pohl

Dresden Zukunftsstadt 2030+

(SIZ/Dresden) Das Bundesministerium für Forschung hat 51 Städte eingeladen, Zukunftsvisionen zu entwickeln. Seit diesem Herbst tragen auch die Dresdner Bürger mit Wissenschaftlern, Unternehmern und Politikern ihre Visionen zusammen. Dabei geht es um Stadtentwicklung 2030+. Zum Auftakt gab es bereits im April eine Ausstellung

zur nachhaltigen Stadt von morgen, es folgten Bürgergespräche und Visionierungsworkshops. Die nächsten sind im Januar geplant. Die Abschlusskonferenz findet im Februar 2016 statt. Ab 2018 sollen die Ideen in Reallaboren einem Praxistest unterzogen werden.

www.dresden.de/zukunftsstadt

Sächsische Schweiz

Finanzamt in Pirna wächst

(SIZ/Bäu) Die Bauarbeiten am Finanzamt in Pirna sind weit fortgeschritten. Im September schon schwebte die Richtkronen über den Rohbauten. Jetzt fiel das Gerüst für die Außenfassade des Bauwerks, das dem ganzen denkmalgeschützten Areal an der Ecke B 172/Clara-Zetkin-Straße den Namen gibt: Liebenausches Vorwerk. Die Hülle des historischen Bauwerkes mit seinem charakteristischen Pferdekopfdach ist saniert. Das schlichte Haus der Spätrenaissance von 1642 mit seiner hellen gelben Fassade und das große, geschwungene sandsteinerner Tor der Hofeinfahrt geben dem Komplex einen freundlich, offenen Anschein, was dem Finanzminister Georg Unland gefallen dürfte. Gerne sähe er dort auch die zum Amt führende Straße in Waisenhausstraße umbenannt – „da fällt's doch leichter zu geben“ – was heftigste Dispute in Pirna und in dessen Stadtparlament ausgelöst hat. Die Mehrheit der Pirnaer wollen ihre Clara-Zetkin-Straße behalten. Das Großfinanzamt entsteht aus der Zusammenlegung zweier

zeitiger Finanzämter, Freital und Pirna. Im Vollzug von Reformbeschlüssen der Regierung soll die Zahl der Filialfinanzämter Sachsens von 27 letztendlich auf 17 reduziert werden. Die neue Finanzbehörde in Pirna, mit erweiterter Zuständigkeit für den gesamten Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, nimmt im November 2016 ihre Arbeit auf. Auch die zentrale Scan-Stelle für den gesamten Finanzbereich wird in Pirna eingerichtet. Über 280 Finanzamtler arbeiten dann dort unter modernsten Bedingungen.

Der Baukomplex des neuen Finanzamts soll im Sommer 2016 fertig sein. Er umfasst neben dem Vorwerksgelände das ehemalige Waisenhaus und das einstige Gasthaus „Zum Blauen Hecht“. Ergänzt und verbunden werden die historischen Gebäude mit modernen Bauten. In das Ensemble aus Alt und Neu investiert der Freistaat Baukosten von rund 23 Millionen Euro. Gut angelegt, denn dort vollstreckt er dann auch ein Finanzaufkommen von 500 Millionen – im Jahr.



Das Liebenausche Vorwerk wird zum Finanzamt. Foto: Bäumler

PEGASUS – Schüler adoptieren Denkmale

Aufruf an Schulen: ein Baudenkmal erforschen und Spaß haben

(SIZ/Leipzig) Das sächsische Programm „PEGASUS – Schulen adoptieren Denkmale“ geht für das Schuljahr 2016/2017 in die nächste Runde. Die Leipziger Denkmalstiftung bietet wieder ihre fachliche Unterstützung an. Alle Schüler sind aufgefordert mitzumachen, ein Denkmal zu erforschen und darauf aufmerksam zu machen, wie wertvoll unser Bauerbe ist.

Das EU-Programm „PEGASUS – Schulen adoptieren Denkmale“ wird vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus koordiniert und durchgeführt. Dabei nehmen Mädchen und Jungen für ein oder zwei Schuljahre ein Baudenkmal in ihre Obhut und beschäftigen sich damit: mit der Geschichte des Baudenkmal, mit den Besonderheiten seines Baustils. Verbunden damit sind öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, z. B. Führungen oder Ausstellungen. Ob Grundschule oder Gymnasium – alle Schulformen können sich daran beteiligen. Gewinnen kann man ein Preisgeld von 500 Euro, mit dem Sonderpreis sogar 1.000 Euro. Im Rahmen eines Schuljahres können die SchülerInnen vielfältige Sachen über Denkmalschutz, Denkmalpflege

und Baukultur erfahren. Aber auch Ausflüge in andere Städte werden unternommen, um sich hier die Architektur anzuschauen. Jede Schule in Sachsen hat die Möglichkeit, ein oder mehrere Bewerbungen einzureichen.

Einsendeschluss ist für das Schuljahr 2016/2017 der 10. Juni 2016.

Bewerbung

Die Schule, die die Bewerbung einreicht, kann sich die Unterstützung von Kooperationspartnern holen. Das Kultusministerium bietet ebenso Unterstützung an. Für den Raum Leipzig steht die Leipziger Denkmalstiftung mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz zur Verfügung. 2010 gegründet, um dem Verfall unserer alten und wertvollen Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen, entgegenzuwirken, hat sie sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam anzupacken. Mit verschiedenen Aktivitäten wie Führungen und dem Tag des offenen Denkmals oder handwerklichen Arbeitseinsätzen und dem Denkmalradar, wird darauf breit in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht. Die Leipziger Denkmalstiftung ruft alle SchülerInnen, die

Interesse an Baudenkmalen haben, dazu auf, an ihrer Schule eine Teilnahme zu besprechen. Gern stehen die Denkmalpfleger für die fachliche Unterstützung im Bereich des Denkmalschutzes, der Denkmalpflege und der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Für eine Kooperation sollte man sich bis zum 1. Mai 2016 melden.

Gute Erfahrungen gibt es bereits. So führte die Leipziger Denkmalstiftung im Geburtstagsjahr von „800 Jahre Thomaskirche, Thomasschule und Thomanerchor“ 2012 mit der Thomasschule zu Leipzig das Projekt „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Lutherkirche als Teil unseres Bildungscampus“ durch und erhielt gleich den Sonderpreis. Nach zwei Schuljahren war das gemeinsame Projekt zu Ende. Weiter geht es dieses Schuljahr mit dem 125-jährigen Felsenkeller, der zugleich auch das neue Hausprojekt ist. Zum diesjährigen „Tag des offenen Denkmals“ konnte die Stiftung über 1.000 Besucher begrüßen – natürlich mit Startschuss des PEGASUS-Projekts.

Weitere Informationen auf www.leipziger-denkmalstiftung.de.

Denkmale winterfest

(SIZ/Leipzig) Ob Schillerdenkmal, altes Bachdenkmal oder Jupiter und Juno – zahlreiche Skulpturen der Stadt Leipzig werden jährlich zum Schutz vor Frostschäden „gut verpackt“. Für die schützende Holzverkleidung von gegenwärtig 15 Denkmälern ist das Kulturamt der Stadt Leipzig verantwortlich. Bei zehn von ihnen, die im Stadtzentrum stehen, wurden an der Schutzverkleidung Erläuterungstafeln angebracht. Sie verweisen auf weitere Denkmale und laden Interessierte zu einem Stadtpaziergang ein. Spätestens zu Ostern im nächsten Jahr werden alle Denkmale wieder freigestellt. Das berühmte alte

Bachdenkmal am Dittrichring wird allerdings bereits zum Geburtstag von Johann Sebastian Bach im März wieder „enthüllt“.

Die Verpackung im Winter ist wichtig, um die wertvollen Kunstobjekte im öffentlichen Raum und Parkanlagen vor dem Verfall zu bewahren. Aus diesem Grund werden vor allem Denkmale aus Stein im Herbst „gut verpackt“. Denkmälern aus Bronze, wie beispielsweise dem neuen Bachdenkmal auf dem Thomaskirchhof, macht der Winter nichts aus, und sie können auch in der kalten Jahreszeit bewundert werden, informiert das Kulturamt der Stadt.

www.leipzig.de

Erhaltung des Kulturerbes

(SIZ/Leipzig) Vom 10. bis 12. November 2016 ist es wieder soweit: Die denkmal, die Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung öffnet in Leipzig ihre Pforten. Traditionell findet sie alle zwei Jahre statt. Seit über 20 Jahren stellt sich die Messe in den Dienst der Bewahrung des kulturellen Erbes. Sie ist ein Ort für einen regen Erfahrungsaustausch. Rund um die Messe werden Kongresse, Seminare, Fachvorträge und Podiumsdiskussionen organisiert. 2014 informierten sich über 5.300 Besucher in fast 150 Veranstaltungen des

anspruchsvollen Fachprogramms. Das Programm für das Jahr 2016 wird ab Sommer im Internet veröffentlicht.

Im Rahmen der Messe wird eine Messeakademie veranstaltet – ein deutschlandweiter Architekturwettbewerb für Studenten. 2016 steht die Messeakademie unter dem Motto „DenkMal Nutzung!“ Dazu werden überzeugende Konzepte und Lösungen heutiger Probleme der Stadtentwicklung gesucht. Auf die Teilnehmer warten nicht nur spannende Aufgaben, sondern auch Preisgelder im Gesamtwert von 1.500 Euro.

www.denkmal-leipzig.de

„1000 Dank“

(SIZ/Leipzig) „1000 Dank“ ist eine Aktion der Leipziger Volksbank zur Unterstützung gemeinnütziger und nachhaltiger Projekte in der Region. Bis Mitte des Jahres sind 80 Bewerbungen eingegangen, von denen im September eine Jury 20 Preisträger ermittelt hat, deren Vorhaben von der Leipziger Volksbank mit 1.000 Euro unterstützt werden. Zu den Ausgezeichneten gehören u. a. die Kita Knirpsenland in Leipzig-Grünau, die Kita Neues Leben in Borna, das Projekt „Gemeinschaftsgarten“, von der ANNALINDE gGmbH oder die kostenlose Vermittlung unverkaufter Tickets für Kultur- und Sportveranstaltungen an Menschen mit besonderem geringem Einkommen im Rahmen der „Kulturloge Leipzig“, die die LeISA gGmbH organisiert.

Naturkundemuseum

(SIZ/Leipzig) Das Naturkundemuseum könnte künftig in Halle 7 der Leipziger Baumwollspinnerei untergebracht werden. Über diesen Vorschlag der Stadtverwaltung berät der Stadtrat. Seit vielen Jahren wird ein neuer Standort gesucht. In die oberen Etagen der Halle könnten die neuen Spielstätten für die freien Theater LOFFT und Leipziger Tanztheater einziehen. Der Bauherr, die Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft, geht von einer Umbauzeit von 18 Monaten aus. Die geschätzten Kosten liegen bei 11,75 Millionen Euro.

Anzeige

Das war der Architektursommer Sachsen 2015 – Leipzig wächst? Stadt. Mensch. Umland.

Vier Monate lang, beginnend mit dem Tag der Architektur und abschließend mit der Verleihung des Architekturpreises der Stadt Leipzig, rückte der Architektursommer Sachsen 2015 die aktuellen Entwicklungen von Architektur und Stadtplanung in den Mittelpunkt. Rund um das Thema „Leipzig wächst? Stadt. Mensch. Umland.“ fanden fast 90 abwechslungsreiche Veranstaltungen statt. Davon allein zehn Ausstellungen an verschiedenen Orten im gesamten Stadtgebiet.

Gemeinsam mit zahlreichen Partnern organisierte die Architektenkammer Sachsen nach 2008 und 2010 nun schon zum dritten Mal den Architektursommer Sachsen. Bei Architekturbesichtigungen, Vorträgen, Lesungen, Workshops, Exkursionen und Führungen tauschten sich weit über 2.000 Teilnehmer und Gäste zu ihren Ideen und Visionen aus. Als Programmpunkt von „1000 Jahre Leipzig“ bot der Architektursommer Sachsen damit zahlreiche Möglichkeiten, sich mit Architektur und Stadtplanung im Wandel der Zeiten zu beschäftigen. „Immer mehr Menschen zieht es nach Leipzig. Die Stadt wächst und mit ihr die Herausforderungen in allen Bereichen. Häuser und Gebäude prägen ebenso unsere Lebenswirklichkeit wie Freiflächen und Parkanlagen. Von der Innenarchitektur bis zur Planung von Verkehrswegen – das alles strukturiert unseren Alltag und prägt unser Lebensgefühl in Stadt und Land. Der Architektursommer als Plattform brachte diese Beiträge zur sächsischen Planungs- und Baukultur zusammen und hat Anstöße zum Weiterdenken und -handeln

gegeben.“ resümiert Christiane Domke, Projektleiterin des Architektursommers Sachsen. Gemeinsames Ziel der nächsten Jahre wird es nun sein, die Erkenntnisse, Ideen und Visionen aufzunehmen, fortzuführen und damit zur erfolgreichen baukulturellen Entwicklung der Stadt Leipzig und des Umlandes beizutragen.

Impressionen finden Sie unter: www.architektursommer-sachsen.de



Viele Themen und interessante Fakten zum Architektursommer Sachsen 2015 sind in dem Sonderheft der Leipziger Blätter „Leipzig wächst“ nachlesbar und bleiben damit erhalten.

Foto: Uwe Schossig

Leipziger Wahrzeichen



Tasten und Fühlen hautnah – das 3D-Modell des Völkerschlachtdenkmal macht es möglich. Fotos: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Völkerschlachtdenkmal als 3D-Tastmodell

(SIZ/Leipzig) Mit der serpentin-förmigen Rampe, den beiden Personenaufzügen, dem Umbau der Sängergalerie in 68 Meter Höhe und dem Wegeleitsystem für blinde und sehbehinderte Besucher wurde bisher viel für einen barrierefreien Zugang des Völkerschlachtdenkmal erreicht.

„Wir freuen uns sehr, dass wir zur inhaltlichen Erschließung des Völkerschlachtdenkmal mit dem Tastmodell das inklusive Angebot für unsere blinden und sehbehinderten Besucher erweitern können“, so Dr. Volker Rodekamp, Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig.

Das Modell des Denkmals informiert in 100-facher Verkleinerung über Gestalt und Aufbau des Gebäudes. Die schlichten Grundformen des Bauwerks erlauben es, anstelle sonst üblicher vereinfachter Darstellungen ein hundertprozentig exaktes Modell zu schaffen. In Zusammenarbeit mit dem Leipziger 3D Druckdienstleister Rapidobject GmbH wurde das innovative Fertigungsverfahren des 3D Drucks gewählt und ein 3D Druck Modell des Völkerschlachtdenkmal

in Kunststoff gefertigt. Auf der Grundlage von historischen Plänen und Fotografien sowie aktuellen Fotoaufnahmen per Drohne wurden riesige Datenmengen zusammengetragen. Ausgewählte Details des Denkmals wie die Totenmasken, die Kolossalfiguren oder auch das Schlachtreif mit St. Michael am Eingangsportal wurden zusätzlich separat abgescannt.

Aus den Daten entstand am Computer zunächst ein virtuelles Abbild, bevor es mit neuestem technischen Knowhow von einem 3D-Drucker als reales Modell hergestellt wurde. „Die Größe und die Ausmaße des Völkerschlachtdenkmal waren auch für uns eine Herausforderung. Vom Ergebnis sind wir absolut überzeugt und begeistert“, so Petra Wallasch, Geschäftsführerin der Rapidobject GmbH.

Doch nicht allein die äußere Gestalt des Denkmals ist so erfahrbar. Gleich einer angeschnittenen Geburtstagsstorte „fehlt“ ein Viertel und erlaubt tastende Einblicke in das Innere des Gebäudes mit seinen Figuren, verschiedenen Ebenen und der großen Reiterkuppel.

Blinden und sehenden Gästen wird es künftig gleichermaßen die Orientierung im ungewöhnlichen Bauwerk erleichtern.

Dass das 91 cm hohe Modell genau auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten ist, ist der tatkräftigen Unterstützung des Blinden- und Sehbehinderten Verbandes e. V. Leipzig zu danken.



Auch das Innere des Modells kann ertastet werden.

Bundesverdienstkreuz für Klaus-Michael Rohrwacher

(SIZ/Leipzig) Hinter der umfassenden Sanierung des Völkerschlachtdenkmal steht ein großes Engagement des Fördervereins Völkerschlachtdenkmal und vieler Bürger. Für außerordentliche Leistungen im Ehrenamt wurde jetzt der Erste Vorsitzende des Fördervereins geehrt: Klaus-Michael Rohrwacher. Bundespräsident Joachim Gauck verlieh ihm am 4. Dezember das Bundesverdienstkreuz am Bande im Berliner Schloss Bellevue im Rahmen einer Festveranstaltung.

Seit Jahren verzeichnet der Förderverein unglaubliche Spendensummen. Die Wurzeln dieser Erfolge sind vielfältig: die Unterstützung der Vereinsmitglieder, der Stifterbrief-Erwerber, der Leipziger Bevölkerung und ihrer Gäste, Stadt Leipzig, Stiftung und Stadtgeschichtliches Museum, Mitarbeiter des Denkmals, Partnervereine, Kuratorium und Vorstand – dafür gab es diese Auszeichnung. Stellvertretend für all diese Aktivitäten wurde dem Vereinsvorsitzenden das Bundesverdienstkreuz verliehen.

In der Begründung des Bundespräsidentialamtes für diese Auszeichnung hieß es: „Der Steinmetzmeister hat sich in herausragender Weise ehrenamtlich für die Sanierung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig eingesetzt. Klaus-Michael Rohrwacher



Klaus-Michael Rohrwacher, auf dem Foto mit seiner Frau Petra, freute sich über die Auszeichnung. Foto: Dipl.-Ing. Bernd Weber

engagiert sich als 1. Vorsitzender des Fördervereins Völkerschlachtdenkmal, der 1998 mit dem Ziel gegründet wurde, den fortschreitenden Verfall des Denkmals aufzuhalten und es ebenso wie die Außenanlagen instand zu setzen. Mit Tatkraft, Ideenreichtum und der Fähigkeit zu begeistern, ist es ihm gelungen, viele Unterstützer hierfür zu gewinnen. Neben seinem Einsatz für die

bauliche Seite warb Klaus-Michael Rohrwacher mit seinem Verein Spenden in beachtlicher Höhe ein. Mit seinem unermüdeten Engagement hat er einen bedeutenden Beitrag dazu geleistet, das große europäische Denkmal zur Erinnerung an die Völkerschlacht im Oktober 1813 als Mahnmahl für Frieden, Freiheit und Völkerverständigung zu erhalten.“

www.voelkerschlachtdenkmal.de

14. MIK – Mitteldeutscher Immobilienkongress

(SIZ/Leipzig) Zum 14. Mitteldeutschen Immobilienkongress am 24. Februar 2016 werden über 300 Teilnehmer aus Wohnungs- und Immobilienwirtschaft erwartet, darunter Bauherren, Projektentwickler, Eigentümervertreter und Dienstleister.

Unter dem Leitmotiv „Neue Ehrlichkeit – Wohnen kostet“ werden Kernthemen wie bezahlbares Wohnen, Teilhabe an Stadt- und Regionalentwicklung, Flüchtlingsunterbringung und soziale Gerechtigkeit eine Rolle spielen.

Der Mitteldeutsche Immobilienkongress ist die gemeinsame politische Leitveranstaltung der Spitzenverbände der Immobilienwirtschaft von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Zum 14. Mal wird er 2016 gemeinsam von den Verbänden BFW Landesverband Mitteldeutschland e.V., IVD Mitte-Ost, VSWG Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften, vdw Sachsen Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft sowie den Thüringer Verbänden vtw. Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft und ptw Prüfungsverband Thüringer Wohnungsunternehmen ausgerichtet.

Drei Themenschwerpunkte stehen am 24. Februar ab 10 Uhr in der Kongresshalle am Zoo im Mittelpunkt: „Wirtschaftsstandort Mitteldeutschland – Bundes und Standortpolitik“, „Marktzahlen Mitteldeutschland“, „Schwerpunkt kostengünstiges Bauen“. Begleitend zum Kongress lädt eine Fachausstellung die Besucher ein.

Bereits am 23. Februar findet traditionell der Immobilienpolitische Abend als Auftakt des Kongresses statt. Treffpunkt ist die Kongresshalle am Zoo in Leipzig, Beginn ist 19 Uhr.

www.mik2016.de

www.SIZet.de

Neuer Baustein im Leipziger Stadtbild



Das Institutsgebäude zeigt sich als architektonisch interessantes Ensemble aus Alt- und Neubau. Foto: Möller

(SIZ/Möller) Nur ein paar Steinwürfe entfernt vom Leipziger Hauptbahnhof hat das Institut für Psychologische Therapie e.V. Leipzig (IPT) in der Schützenstraße seine neue Adresse gefunden. Neu ist in diesem Fall durchaus relativ zu verstehen. Das Ensemble jedenfalls besteht aus einem im klassischen Stil gehaltenen Altbau, der sich in die Symbiose mit einem Neubau begibt, der Formen des Bauhauses auf fast schon geniale Weise so zitiert, dass eine völlig neue Qualität entsteht. Unter Einbeziehung der Altbausubstanz wird das prägnante Eckgebäude zum Bindeglied zwischen gründerzeitlicher Bebauung und Moderne. Damit einher geht eine deutliche Aufwertung des Standortes und der benachbarten Gebäude. Wären die architektonischen Stilmittel nicht so

dezent eingesetzt, könnte man von einer städtebaulichen Dominante sprechen. Ohne jeden Zweifel aber ist das Ensemble ein Gewinn für das Zentrum Ost. Kaskadenähnlich ausgeformt, lehnt sich das 3. und 4. Obergeschoss in vornehmer Zurückhaltung an die Rückseite des Altbaus. Der zweigeschossige, nahezu kubische Hauptbaukörper dient als Basis. Für die Fluchttreppe wurde ein Einschnitt geschaffen, vom Eingangsbereich gelangt man direkt in ein großzügiges Foyer. Kunst gibt es natürlich auch. Über dem Ensemble schwebt, quasi als Vollendung, eine Skulptur aus dem Hause Fischer-Art. Das neue Haus des IPT ist Heimstatt für 50 Mitarbeiter und Studenten des IPT. Für das „Medizinische Versorgungszentrum für psychologische

Therapien“ besteht eine Erweiterungsoption.

Im Jahre 1999 gründeten in der klinischen Praxis tätige Psychologen und Professoren der psychosozialen Fächer der Leipziger Universität einen Verein. Dieser Verein stellte sich das Ziel, in Zusammenarbeit mit der Universität einen Beitrag zur Ausbildung von Psychotherapeuten zu leisten. In den Mittelpunkt der Ausbildung wurde die Gemeinsamkeit aller Therapieverfahren gestellt. Seitdem haben mehr als 200 Kandidaten ihre Weiterbildung abgeschlossen. Das neue im Juli 2015 in Betrieb genommene Institutsgebäude kann deshalb als Manifestation dieser außerordentlich erfolgreichen Entwicklung gelten. Im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Das IPT ist in die Mitte gerückt.

Immobilienpreis verliehen

(SIZ/Leipzig) Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens seit seiner Wiedergründung hat Haus & Grund Leipzig am Abend des 14. Septembers den Leipziger Immobilienpreis verliehen.

Damit ehrt Haus & Grund das Engagement der Bauherren und Architekten, die mit ihrer Sanierung oder auch Neubau hochwertigen und preiswerten Wohnraum schaffen und somit baulich Leipzig so lebenswert machen. In den Kategorien Neubau, Bauen im Bestand und Denkmalpflege hatte die namhaft besetzte Jury die Aufgabe, unter einer Vielzahl herausragender Objekte die Preisträger auszuwählen.

Die Preisverleihung fand im historischen „Großen Saal“ der Kongresshalle zu Leipzig statt. Unter Moderation von Katrin Huß wurde die Preisverleihung von der Baubürgermeisterin der Stadt Leipzig, Frau Dorothee Dubrau, eröffnet.

In der Kategorie Neubau wurde das Hochhaus „TRIAS“, Martin-Luther-Ring 12, ausgezeichnet (formart GmbH & Co. KG), in der Kategorie Bauen im Bestand das Leipziger Mehrfamilienhaus Leonhard-Frank-Straße 9–11a (Düma GmbH, Talstraße 68, 89195 Staig); in der Kategorie Denkmalschutz: die Leipziger Villa und Remise in

der Erich-Zeigner-Allee 9a und 11, (Limes Wohnbau GmbH, Pölitzstraße 11, 04155 Leipzig) sowie das „Mühlengut Lützschena“, Schlossweg 8, (lobende Erwähnung).

Sonderpreise gingen an das Wellenwerk I-IV (Hansa Real Estate AG, Chopinstraße 4, 04103 Leipzig), das Quartier Karl Krause, Zweinaundorfer Straße 55, (Dr. Karla Mork-Dörscheid und Dr. Arno Dörscheid, Am Schloßchen 12, 15537 Grünheide) und an das „Veneziaquartier“, Nonnenstraße 19 (GRK Holding AG, Wächterstraße 15, 04107 Leipzig).

www.hug-leipzig.de



Am 27. Juni 2014 wurde das Hochhaus „Trias“ in der Leipziger City eingeweiht. Foto: Archiv

Dynamik am Büromarkt Leipzig

(SIZ/Leipzig) „Leipzig zeigt weiterhin ein solides Wachstum. Die geringe Neubauquote sowie die Herausforderungen der aktuellen Migrationswelle befördern den kontinuierlichen Leerstandsabbau. Dabei bleiben die Mietwerte aus Sicht der Unternehmen im bundesweiten Vergleich ausgesprochen moderat – ein wichtiges Plus der Stadt hinsichtlich Unternehmens-Neugründungen und -Ansiedlungen“, erläutert Dr. Walter

Zorn, AENGEVELT-RESEARCH, das Analyseergebnis zum Büromarkt nach neun Monaten. Die Analysten kommen zu dem Schluss, dass sich nach verhaltenem Jahresauftakt der Leipziger Büromarkt zunehmend dynamisiert. Der bis Ende September erzielte Büroflächenumsatz von rund 74.000 m² liegt nahezu ein Drittel über dem Wert des Vorjahreszeitraums (I.–III. Quartal 2014: rund 56.000 m²). Prognostiziert wird von

AENGEVELT-RESEARCH für das Gesamtjahr 2015 ein Büroflächenumsatz von mindestens 85.000 m² (2014: 80.000 m²). Die realisierte Spitzenmiete verbleibt angesichts eines nur geringen Angebots moderner innerstädtischer Büroflächen bei 12 Euro/m². Bis Ende 2015 wird der Büroflächenleerstand auf rund 390.000 m² bzw. 11,6 Prozent des Gesamtbestandes von rund 3,37 Millionen m² abschmelzen (Ende 2014: 435.000 m²).

Leipziger Tourismuspreis 2015 für VINETA

(SIZ/Leipzig) Der „Leipziger Tourismuspreis 2015“ geht an das Projekt VINETA des Krystallpalast Varietés Leipzig auf dem Störmtaler See und an Oliver Zille, Direktor der Leipziger Buchmesse.

Diesen Ehrenpreis schreibt die Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH seit 2002 jährlich aus. In diesem Jahr wurde die Auszeichnung zum vierten Mal zusätzlich an eine Persönlichkeit vergeben, die sich in besonderem Maße für die Entwicklung des Tourismus in Leipzig verdient gemacht hat. Volker Bremer, Geschäftsführer der LTM GmbH, gab die Preisträger im Rahmen des 194. Tourismusfrühstücks am 25. November bekannt.

„VINETA stellt eine eindrucksvolle Bühne für Kulturhöhepunkte und exklusive Events auf dem Störmtaler See dar. Mit Bootstouren und vielfältigem Programm lockte der schwimmende Veranstaltungsort im Jahr 2015 über 20.000 Besucher ins Leipziger Neuseeland. Das außergewöhnliche Bauwerk erinnert an die Kirche der überbaggerten Gemeinde Magdeborn“, erklärte Volker Bremer. „Daher ist unser erster Platz nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel, sondern auch ein ausdrucksstarkes Symbol für die Geschichte der Region.“

In der Kategorie Persönlichkeiten wurde Oliver Zille ausgezeichnet, der seit 1991 die Verantwortung für die Leipziger Buchmesse trägt und ihre Neuausrichtung übernahm. Seit 2004 ist er Direktor der Leipziger Buchmesse. „Ausgebuchte Hotels, zufriedene Gastronomen, ausgelastete



LTM-Geschäftsführer Volker Bremer (4. v.r.) übergab den „Leipziger Tourismuspreis 2015“ an Rüdiger Pusch (3. v.r.) für das Projekt VINETA und an Oliver Zille, Direktor der Leipziger Buchmesse (4. v.l.). Mit im Bild: Farina Behm (Miss Sachsen 2015/16, 2.v.r.), Moderator Dr. Helge-Heinz Heinker (3.v.l.) sowie Repräsentantinnen der LTM GmbH in Kleidung der Reformationszeit. Foto: Bernd Görne

Taxis und glückliche Autoren – über 250.000 Besucher strömen jedes Jahr zur Leipziger Buchmesse. In diesem Jahr waren Aussteller und Autoren aus 42 Ländern vertreten. Dass sich die Buchmesse, die von manchen Mitbewerbern nach der Wiedervereinigung schon totgesagt wurde, so gut entwickelt hat, ist ein großes Verdienst von Oliver Zille“, hob Bremer hervor. In der Kategorie Unternehmen wurde aufgrund von Punktgleichheit zweimal der zweite Preis vergeben. Zum einen wurden die Promenaden Hauptbahnhof Leipzig geehrt, die einen täglichen Treffpunkt für 86.000 Menschen aus aller Welt darstellen. Das Fest zum 100-jährigen Jubiläum des Hauptbahnhofs am 24. Oktober 2015

begeisterte die Gäste mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen. Ebenso belegte die ALL-on-SEA Camp & Sport Resort GmbH den zweiten Platz. Mit einem breiten Angebot von über 30 Sportarten erschließt das Sportresort neue Märkte und setzt einen wichtigen Akzent im Leipziger Neuseeland.

In der Kategorie Persönlichkeiten belegte Dr. Eva-Maria Hoyer Platz 2. Der ehemaligen Direktorin des GRASSI Museums für Angewandte Kunst gelang es, das viele Jahrzehnte vernachlässigte Grassimuseum umfassend zu sanieren und wieder stärker in das Bewusstsein der Leipziger und Touristen zu rücken.

www.leipzig.travel.de

LGH Leipziger Gewerbehof GmbH & Co. KG Konstanter Partner der Leipziger Wirtschaftsförderung

Seit mehr als 20 Jahren dient die LGH als Instrument der Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig und hat diese Arbeit auch im Jahr 2015, welches durch einen Wechsel in der Geschäftsführung geprägt war, erfolgreich fortgeführt. Gekennzeichnet zum einen durch einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Clusterstrategie der Stadt Leipzig in den Bereichen Gesundheitswirtschaft & Biotechnologie sowie Medien & Kreativwirtschaft aber auch durch die stetige Unterstützung von KMU – sei es bei Neugründung, Ansiedlung, Umzug oder Erweiterung – war auch das Jahr 2015 wieder wirtschaftlich erfolgreich. Die bereits in der Vergangenheit hohen Vermietungsquoten konnten in diesem Jahr noch einmal gesteigert werden. Dabei schätzen die in den Gewerbeimmobilien ansässigen Firmen vor allem den Service und die Leistungen der LGH Leipziger Gewerbehof GmbH & Co. KG, welche durch ihr professionelles Facility Management die Unternehmen von allen immobilienbezogenen Prozessen entlastet. Auch für die folgenden Jahre und Aufgaben zeigt sich die LGH Leipziger Gewerbehof GmbH & Co. KG gut aufgestellt, um sich weiter auch beispielsweise bei der Standortentwicklung im Bereich der Alten Messe stark zu engagieren.



Fotos: Business & Innovation Centre Leipzig, Plagwitz

LGH Leipziger Gewerbehof
GmbH & Co. KG
Gewerbeflächen +
Facility Management

LGH Leipziger Gewerbehof GmbH & Co. KG
Tel.: 0341 2597700 · Fax: 0341 2597722
Mommensenstraße 6 · 04329 Leipzig
www.lgh-leipzig.de · info@lgh-leipzig.de

Größte Baumesse in Westsachsen
BAUMESSE CHEMNITZ
 05. – 07. Februar 2016
 Messe Chemnitz

Im Fokus
 • Nachhaltiges Sanieren und Renovieren
 • „Textilien am Bau“ in Halle 2

Erstmals in 2 Hallen

www.baumesse-chemnitz.de

Rund 600 Aussteller - 35.000 Besucher*

HAUS 2016
 Größte regionale Baumesse Deutschlands
 mit Fachausstellung **ENERGIE**

MESSE DRESDEN, 25. – 28. Februar
 täglich 10 – 18 Uhr • www.baumesse-haus.de

25 Jahre Haus & Grund

(SIZ/Möller) Haus und Grund Sachsen hat schwierige Zeiten hinter sich und segelt nun wieder in ruhigerem Fahrwasser. Auf der Brücke steht ein neuer Kapitän. René Hobusch ist seit Juni Präsident des größten Regionalverbands der ostdeutschen Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer. Haus und Grund hat derzeit in Sachsen knapp 10.000 Mitglieder, die in fünfzehn Regionalverbänden organisiert sind.

Der neue Mann an der Spitze dürfte gut zu tun bekommen. Am 12. November feierte Haus und Grund Sachsen im Dresdner Congress-Center sein 25-jähriges Bestehen. Nicht nur ein Grund zum Feiern, der Verband kämpft an vielen Fronten. Politikversagen wird beklagt. Das Thema Mietprelsbremse steht nach wie vor auf der Tagesordnung. Dr. Kai H. Warnecke, Hauptgeschäftsführer Haus und Grund Deutschland, lieferte in diesem Zusammenhang eine Reihe interessanter Zahlen, die das Thema aus Sicht der Vermieter beleuchten. Auf den Wohnungsneubau bezogen sind aus Sicht der Vermieter die Investitionsschwerpunkte liegen in den Bereichen Energieeffizienz, Energiespeicherung, Energieumwandlung, Digitalisierung, Mobilität und Nachhaltigkeit. Über die Unternehmenswebseite können sich interessierte Gründer bewerben. <http://www.vng-innovation.de>

Betrachtet man die Entwicklung in den letzten 20 Jahren, sei sogar ein Rückgang um ein bis zwei Prozent zu verzeichnen. Dagegen ist die pro Haushalt zur Verfügung stehende Wohnfläche um durchschnittlich 10 Quadratmeter gestiegen. Ein weiterer Konflikt zeichnet sich beim Thema Sanierungsabgabe ab. Eigentümer müssen für vermeintliche Wertsteigerungen durch zum Teil weit zurückliegende Sanierungsmaßnahmen der öffentlichen Hand zahlen. Bis zu 20.000 Euro können anfallen, obwohl die eigentlichen Sanierungsziele verfehlt wurden. Erste Klagen laufen. Nicht zuletzt spielt auch das Thema Flüchtlinge eine wichtige Rolle. Haus und Grund sieht sich hier als Partner von Politik und Verwaltung. Bereits im September ist eine Arbeitsgruppe „Asyl und Flüchtlingsunterbringung“ gegründet worden. „Wir brauchen klare Handlungsoptionen für die Unterbringung und Kostenübernahme“, fordert René Hobusch. Die Zusammenarbeit funktioniert überall dort, wo Kommunen Wohnraum anbieten. Eine weitere Forderung des Verbandes besteht darin, den Eigentümern Mitspracherechte bei der Unterbringung von Flüchtlingen einzuräumen. „Diese kennen ihre Mieterstruktur am Besten und wissen, wer in ihre Wohnungen passt“, so Hobusch. www.haus-und-grund-sachsen.de

Wohnungen für Flüchtlinge

(Fortsetzung von Seite 1)

Rainer Seifert weiter: „Dort, wo weiterer Rückbau geplant ist, herrscht ja kein Mangel an Unterbringungsmöglichkeiten – im Gegenteil. Wenn hier auf Abriss verzichtet wird und stattdessen ganze Blöcke in Randlagen mit schlechter Infrastruktur, die für den Abriss vorgesehen waren, auf einmal komplett an Flüchtlinge vermietet werden sollen, dann entstehen auf lange Sicht Ghettos, die eine gute Quartiersdurchmischung und eine nachhaltige Integration sehr erschweren. Mit dezentraler Unterbringung hat das wenig zu tun. Ganz abgesehen davon, dass viele für den Abriss vorgesehene Wohnungen erst mit großem Zeit- und Kostenaufwand wieder hergerichtet werden müssten.“ Im Übrigen sei Stadtbau auch weit mehr als nur Abriss. Dabei gehe es auch um die Aufwertung urbaner Räume und somit die Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden.

Förderung vom Freistaat Sachsen

Die vom Freistaat angekündigte neue Förderrichtlinie zur Unterbringung von Asylbewerbern begrüßt der vdW Sachsen zunächst

grundsätzlich. Bis Jahresende sollen insgesamt 4,9 Millionen Euro für die Landkreise und kreisfreien Städte zur Verfügung gestellt werden, damit diese von Vermietern Wohnungsbelegungsrechte für fünf Jahre „erwerben“ können. Diesen Ansatz der dezentralen Unterbringung hält der Verband für richtig. Ob die vorgesehenen Beträge, beispielsweise einmalig 3.000 Euro je Wohnung für die gängigsten Wohnungsgrößen bis 60 Quadratmeter, angemessen sind, muss die Praxis zeigen. „Sollen auch stillgelegte Wohnungen wieder aktiviert werden, in denen mitunter Zähler ausgebaut, Heizungen demontiert und Leitungen von den Hauptnetzen getrennt sind, dann werden in jedem Fall weitere Mittel notwendig sein, denn schließlich sollen auch Wohnungen für Flüchtlinge einen angemessenen Standard haben“, so Seifert. „Damit die Integration dauerhaft gelingen kann, braucht es zudem mehr Sozialarbeiter in den Quartieren. All dies muss mit zusätzlichen Mitteln finanziert werden, die nicht zu Lasten der Förderung in anderen Bereichen der städtebaulichen Entwicklung und der sozialen Wohnraumförderung gehen dürfen.“ www.vdw.de

Unterstützung junger Energie-Unternehmen

(SIZ/Leipzig) Die VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG) hat ein Pilotprojekt gestartet, in dem Start-ups aus der Energiebranche gefördert werden sollen. „Dabei ist es uns wichtig, dass wir nicht nur Geldgeber sind, sondern die Start-ups als strategischer Investor langfristig unterstützen. Neben unseren finanziellen Ressourcen stehen wir ihnen auch mit unserem unternehmerischen Know-how zur Seite“, erklärt Hans-Joachim Polk, Vorstand für Infrastruktur/Technik der VNG. Die Unterstützung reiche von der Hilfe beim Finanzierungsprozess über steuerliche

Beratung bis hin zum Vertrieb. Für das Projekt wurde die Gesellschaft VNG Innovation GmbH gegründet. Diese geht strategische Partnerschaften mit Start-ups aus der Energiebranche ein. „Dabei darf man aber auch über den Tellerrand blicken“, ergänzt Polk. Die Investitionsschwerpunkte liegen in den Bereichen Energieeffizienz, Energiespeicherung, Energieumwandlung, Digitalisierung, Mobilität und Nachhaltigkeit. Über die Unternehmenswebseite können sich interessierte Gründer bewerben. <http://www.vng-innovation.de>

LausitzBAU
 Bau- und Handwerksausstellung

Lausitzer Frühlingschau
 Verbrauchermesse Garten - Freizeit - Auto - Zwerd

5.+6.3.2016
 Niederlausitzhalle Senftenberg

Veranstalter: pe+a Agentur GmbH www.lausitzbau-senftenberg.de

Wohnraumförderung

(SIZ/Sachsen) Das Kabinett hat am 6. Oktober eine neue Richtlinie zur Wohnraumförderung in Sachsen beschlossen. Gefördert wird im nächsten Jahr die energetische Sanierung sowie der barrierefreiende Umbau von bestehendem Wohnraum sowie die Schaffung von selbstgenutztem Wohnraum. Die Förderung besteht in zinsgünstigen Krediten, die die Sächsische Aufbaubank mit Hilfe der KfW und des Freistaates ermöglicht. Im Programm „Wohnraumförderung“

stehen vier Schwerpunkte im Mittelpunkt. Dazu gehören das energieeffiziente Sanieren, altersgerechtes Umbauen, der Erwerb oder Bau von Wohneigentum sowie energieeffizientes Bauen. Bei den beiden letztgenannten Punkten wird eine Zusatzförderung für Kinder in Form eines weiteren Förderdarlehens gewährt. Für jeden Schwerpunkt gibt es ein entsprechendes KfW-Programm, das festlegt, ob und wie das eigene Vorhaben gefördert werden kann. www.sab.sachsen.de

Die Architektur von Wohngebäuden spielt eine maßgebliche Rolle

Projekt MATI als Dialog zwischen den Akteuren zur Umsetzung generationengerechter Gebäude

Die Forderung, mehr generationengerechten Wohnraum in Deutschland zu schaffen, ist ein Bestandteil des Koalitionsvertrages der 18. Legislaturperiode. Zur Umsetzung dieses Ziels sind in Wohngebäuden die Veränderungen der Bedürfnisse der Bewohner in den verschiedenen Lebensphasen zu berücksichtigen. Damit kommt der Architektur eine maßgebliche Rolle zu: Sie fördert – oder aber auch hindert – die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung der Bewohner und entscheidet somit über ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Eine Voraussetzung für die Entfaltung der Unterstützungspotenziale der Architektur für ein sicheres und unabhängiges Leben von Seniorinnen und Senioren ist die Planung demografisch nachhaltiger Gebäude. Diese umfassen eine altersgerechte, weitgehend barrierefreie Architektur sowie den Einsatz technischer Unterstützungssysteme.

Das Forschungsprojekt MATI
 Obwohl das barrierefreie Bauen zunehmend an Bedeutung erfährt, scheinen noch Hindernisse bei der Umsetzung generationengerechter Gebäude zu bestehen. Diese zu benennen und Ansätze für ihre Überwindung zu entwickeln, ist Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten interdisziplinären wissenschaftlichen Forschungsprojektes MATI: Menschen – Architektur – Technik – Interaktion für demografische Nachhaltigkeit. Projektpartner sind die Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Architektur im demografischen Wandel“, die Fakultät Informatik der TU Dresden, das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung und der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. (VSWG). Im Zeitraum von Oktober 2014 bis Januar 2016 werden unter Beachtung der Gebäudenutzer die bestehenden Kooperationsherausforderungen zwischen Vertretern der Architektur und Fachplanern für

Gebäudetechnik analysiert. Hierbei liegt der Fokus unter anderem auf der Untersuchung der Aus- und Weiterbildung der Architektinnen und Architekten hinsichtlich des barrierefreien Bauens.

Tagungsband mit Ergebnissen des Projektes erhältlich

Im Rahmen des Projektes MATI ist ein Tagungsband veröffentlicht worden, der einen aktuellen Überblick über demografisch nachhaltiges Bauen, welches Barrierefreiheit und den Einsatz technischer Unterstützungssysteme in sich vereint, bietet. Die Publikation kann kostenfrei über die TU Dresden, Fakultät Architektur, Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten bezogen oder direkt über den Fraunhofer IRB Verlag (ISBN 978-3-8167-9472-1) bestellt werden.

Neues Verständnis und Wandel des Planungsprozesses

Wohnungswirtschaftliche Akteure und deren Kooperationspartner beschäftigen sich seit langem mit neuen Wohn- und Versorgungsformen, um den Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels wie Altersarmut, Pflegepersonalverknappung sowie Infrastrukturdefizite in ländlichen Regionen mit entsprechenden Wohnungsangeboten bewältigen zu können. Schwerpunkt bildet dabei die Unterstützung des selbstbestimmten Wohnens und Lebens in städtischen und ländlichen Regionen durch bedarfsgerechte bauliche, soziale sowie unterstützende technische Dienstleistungen. „Unsere Aufgabe besteht darin, bezahlbaren Wohnraum als soziales Gut für alle zur Verfügung zu stellen. Themen wie Prävention, Betreuung und Pflege wie auch die ökologische Verantwortung steigen stetig in ihrer Bedeutung. Damit wächst die Komplexität der Gestaltung von generationengerechtem Wohnraum. Dies erfordert, dass die jeweiligen Akteure unsere Anforderungen wie auch die baulichen und technologischen Möglichkeiten kennen und zukunftssicher planen und integrieren können. Wir als Wohnungswirtschaft müssen uns hier auf die Expertise von Architekten, Planern und des Handwerks verlassen können. Dazu braucht es neue Rahmenprozesse – auch der Finanzierung, mehr Wissensvermittlung und eine intensivere sektorenübergreifende Kooperation“, fordert Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG.



Foto: © Photographee.eu – www.fotolia.com

www.vswg.de



+++ Neues von den sächsischen Wohnungsgenossenschaften +++

Lipsi gewinnt VSWG-Award

Maskottchen-Kampagne der WG „Lipsia“ eG ausgezeichnet



Maskottchen Lipsi ist bei vielen Veranstaltungen präsent – wie hier zur Fotoaktion auf der Suche nach dem „Lipsia-Baby 2015“. Foto: PR

Beim 24. Tag der Sächsischen Wohnungsgenossenschaften in Dresden am 21. September wurden u. a. auch die Gewinner des jährlich ausgelobten VSWG-Awards ausgezeichnet. Dieser Preis wird für genossenschaftliche Projekte und Aktivitäten, die einen nachhaltigen Nutzen erzielt haben und für andere Genossenschaften interessant sind sowie zur Nachnutzung anregen, vergeben. Zu den drei Gewinnern in diesem Jahr gehörte auch der bekannte und beliebte Lipsi – das langjährige Maskottchen der Leipziger Wohnungsgenossenschaft „Lipsia“ eG. Mit der „Integrierten Maskottchen-Kampagne Lipsi“ konnte die Jury überzeugen werden. Das Maskottchen, das vor mehr als 17 Jahren „geboren“ wurde,

engagiert sich aktiv für die Stadt Leipzig und ihre Menschen. Der liebenswerte Löwe ist im Rahmen der Aktion „Gute Nachbarschaft“ in Kindergärten unterwegs, taucht mit Boot und Bollervagen auf und wirbt für Verständnis zwischen den Generationen. Es gibt eigene Autogrammkarten und eine Facebook-Seite (facebook.com/lipsi.lipsia). Lipsi ist u. a. Namensgeber für eine KiTa in Gohlis – das „LIPSILAND“ – und lädt stets zu Mitmach-Aktionen ein, wie zur Fotoaktion „Lipsi sucht das Lipsia-Baby 2015“. (Das ist inzwischen auch gekürt und heißt Jakob.) Die Wohnungsgenossenschaft „Lipsia“ eG gehört zu den größten und leistungsstärksten Wohnungsunternehmen in Leipzig. www.wg-lipsia.de

Start für 16-Millionen-Objekt

Am 16. November wurde das Bauschild enthüllt für das Projekt „Wir für Grünau“. In den Umbau des 11-geschossigen Wohnkomplexes in der Offenburger Straße 5–15 investiert die Wohnungsgenossenschaft Transport eG Leipzig (WOGETRA) 16 Millionen Euro. Entstehen soll eine seniorengerechte Wohnanlage mit 182 Wohnungen. Zusammen mit

dem Architekturbüro Grün und der Stadtverwaltung Leipzig wurde das Modell des grundhaften Umbaus und der Sanierung des Objektes entwickelt. Im Frühjahr 2017 sollen die komfortablen Wohnungen fertig sein. Die im Erdgeschoss des Objektes ansässige AWO wird Betreuungs- und Serviceleistungen anbieten.

Bewegungsfibel

„Aktiv und gesund altern – Bewegungsförderung“ heißt die neue Broschüre, die der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. (VSWG) zusammen mit der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. (SLFG) und dem integrativen Versorgungs- und Dienstleistungsnetzwerk Chemnitz+ herausgegeben hat. Sie stellt viele Bewegungsangebote in Sachsen aus der Praxis vor. Bewegung hilft vor allem älteren Menschen, das gesundheitliche Wohlbefinden zu verbessern und z. B. schweren Stürzen vorzubeugen. www.vswg.de

Barrierearm wohnen

„Selbstständig und selbstbestimmt die freie Wahl der eigenen Wohnung zu haben, ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis. Bei den sächsischen Wohnungsgenossenschaften gilt es für alle Menschen – ob mit oder ohne Handicap. Zum selbstbestimmten Leben gehören neben den baulichen Voraussetzungen aber vor allem auch funktionierende soziale Netzwerke, Serviceangebote, wohlbegleitende Aktivitäten und die Gemeinschaft, die bei Wohnungsgenossenschaften groß geschrieben wird“, erläutert Dr. Axel Viehweger, Vorstand des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. (VSWG), anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember. Im Bestand der 219 im Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. (VSWG) organisierten Wohnungsgenossenschaften befinden sich 726 barrierefreie Wohnungen gemäß § 50 Musterbauordnung bzw. nach DIN 18025/18040 Teil II sowie weitere 7.261 barrierearme Wohnungen. Hinzu kommen noch weitere rund 60.000 Erdgeschoss-Wohnungen, die über einen Aufzug oder maximal 10 Stufen erreicht werden können. „Das sind 67.987 Wohnungen und damit rund ein Viertel des Gesamtbestandes der sächsischen Wohnungsgenossenschaften“, so der VSWG-Vorstand.

Willkommen in der Gemeinde Bennewitz

Eine der ältesten Ansiedlungen in der Muldenaue



Bürgermeister Bernd Laqua.
Foto: privat

Nach einer wechselvollen Geschichte ist Bennewitz seit 1974 selbständige politische Gemeinde, zu der heute 12 Ortsteile gehören: Bennewitz, Rothersdorf, Nepperwitz, Schmölen, Neuweißenborn, Altenbach, Pausitz, Deuben, Leulitz, Bach, Grubnitz und Zeititz. Zurzeit wohnen hier 4.953 Menschen auf insgesamt 4.635 Hektar Land. Der Name geht auf den Sorbenwenden Bono oder Bonislaw zurück, der sich vor ca. 1.200 Jahren hier ansiedelte, nachdem zur Zeit der Völkerwanderung die germanischen Siedler ihre Wohnsitze verlassen hatten. Urkundlich wird Bennewitz 1335 erstmals erwähnt. Der Dorfkern mit der ältesten Wehrkirche der Region, die gegen 1300 im spätromanischen Stil erbaut wurde, zeigt in seiner Anlage noch heute den sorbischen Rundling. Unweit davon, an der Leipziger Straße, steht der 1875 erbaute ehemalige Gasthof, der 2016 umgebaut und einer neuen Nutzung zugeführt werden soll: Das DRK plant 29 individuell geschnittene Zweiraumwohnungen mit Balkon oder Terrasse für barrierefreies, altersgerechtes Wohnen mit Service und Betreuung. Dafür sollen viele örtliche Möglichkeiten genutzt werden, auch das direkt gegenüber liegende Jugendhaus „Werner Moser“, benannt nach dem langjährigen Bürgermeister. Es ist ein renoviertes Hofgebäude aus dem Nachlass des ältesten Vierseitenhofes und gehört zur Gemeindeverwaltung Bennewitz.

Das vielseitige inhaltliche Angebot wird schon jetzt von allen Altersgruppen rege wahrgenommen, aber aktuell liegt dem Gemeinderat eine Konzeption vor, wie es vom Jugend- und Freizeitzentrum planmäßig zu einem Begegnungszentrum für alle Bürger weiter entwickelt werden kann.

Zu den Anziehungspunkten im Hauptort der Großgemeinde Bennewitz zählt das 1994 erbaute Rathaus, das nicht nur Sitz des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung ist, sondern bürgerfreundlich auch Bibliothek, eine



Jugend- und Freizeitzentrum „Werner Moser“ mit Albert-Kuntz-Gedenkstein.

Versicherungsagentur, Vermögensberatungen, Kosmetik- und Massagesalon, Friseur, Blumengeschäft, Ergotherapie und eine Geschäftsstelle der Volks- und Raiffeisenbank Muldental e.G. beherbergt. Die günstige Lage und die Verkehrsverbindungen (Fernbahn Leipzig – Dresden, S-Bahn, Buslinien des MDV, Bundesstraßen 6 und 107, A 14) machen Bennewitz sowohl für Einheimische als auch für Ausflügler attraktiv. Große Flächen des Territoriums sind dem Landschafts- und Naturschutzgebiet „Mittlere Mulde“ zugeordnet. Südwestlich erstreckt sich der reizvolle Planitzwald mit seinen seltenen Pflanzen und Tieren, in dem sich seit diesem Jahr auch der erste Friedwald Sachsens befindet.

Für den Besucher bieten sich zu jeder Jahreszeit idyllische Wanderungen an. Entlang der Mulde wird unter Nutzung von Fördermitteln der Radweg weiter ausgebaut. Dafür gibt es viele gute Ideen und Eigeninitiative von Bennewitzer Bürgern und Unternehmen, die ihn z. B. durch Bootsverleih, Fahrradservice und gastronomische Angebote zu einem touristischen Anziehungspunkt machen wollen. Im nördlichen Teil des Planitzwaldes finden sie im „Weidmanns Heil“ Erquickung und Erholung. Die Gemeinde Bennewitz hat an der Bahnlinie Leipzig – Dresden zwei große Wohngebiete, vorwiegend für Eigenheimbauer, entwickelt. An der B6, zwischen Agip-Tankstelle und Rathaus, entstand eines davon. Hier leben ca. 440 Einwohner. Das zweite wurde in Altenbach auf dem Wiesenberg gebaut. Inzwischen sind dort fast alle Grundstücke verkauft, so dass die Gemeinde in beiden Ortsteilen weitere Wohngebiete entwickeln wird. Große Aufmerksamkeit widmen wir unseren zwei Gewerbegebieten. In der Ortslage Bennewitz, zwischen Mulde und B 107, liegt das erste mit ca. 5 ha Größe. Hier hat z. B. der Hagebaumarkt-Bauma sein Domizil. Auch die aktiven Vereine unseres Sportzentrums, u. a. mit der im Mai



Rathaus Mittelbau + Fontäne.

Waidmannsheil im Planitzwald.



Waidmannsheil im Planitzwald.

Fotos (3): Bernd Laqua

Ein Bennewitzer auf dem Flug zur Weltspitze?

Seine Bennewitzer Fans – und solche hat er mittlerweile weit über die Grenzen seines Heimatortes hinaus – sind überzeugt, dass sie das Fragezeichen bald durch ein Ausrufezeichen ersetzen können. Er gilt als einer unserer hoffnungsvollsten Nachwuchstalente im Skispringen: der gerade einmal 18-jährige Martin Hamann aus Bennewitz. Seit der 7. Klasse besucht er die Eliteschule des Wintersports in Oberwiesenthal. Ich habe das Glück, dass Vater und Sohn Hamann kurz vor Weihnachten für eine Fragerunde vorbeikommen.

Wie kommt so ein Flachlandtiroler ausgerechnet zum Skispringen? Bennewitz liegt schließlich in der Leipziger Tieflandsbucht.

„Er hat es als noch ganz kleiner Junge im Fernsehen gesehen und war fasziniert“, erzählt sein Vater, „wir sind nach Oberhof und Oberwiesenthal gefahren und haben ihm die Sprungchancen aus nächster Nähe gezeigt, aber er blieb bei seinem Willen. Da halfen keine noch so verlockenden Alternativangebote von uns Eltern. Mutter hätte ihn lieber wöchentlich in die Musikschule

gefahren oder bei einem der hiesigen Sportvereine angemeldet, aber Martin wollte hoch hinaus und seinem bewunderten Namensvetter Martin Schmidts nachzueifern.“

Sein regelmäßiges Training begann zunächst über mehrere Jahre im Talentezentrum Eilenburg, wo er mit Leistung überzeugte und sich für die Aufnahme in Oberwiesenthal qualifizierte. Jetzt ist er in der 12. Klasse, und bereitet sich aufs Abitur vor. Der Prüfungszeitraum wird für die Sportschüler bis zu einem 13. Schuljahr gestreckt, da zum Trainingsbetrieb nicht nur die eigenen Wettkämpfe gehören, sondern auch die der anderen besucht, erlebt und analysiert werden. Um sportliche und schulische Leistungen gleichermaßen auf Niveau zu halten, braucht es Zeit, Kraft, Stetigkeit und festen Willen.

Gefragt, wie er zurechtkomme, lächelt Martin zurückhaltend und meint: „Gut, ich geb' mir Mühe.“

Vater Hamann sekundiert: „Bei Martin hat die Leistungskurve keine großen Spitzen und Täler, sie zeigt eine zuverlässige Aufwärtstendenz. Er ist physisch und psychisch stabil.“



Seltene Trainingspause – Martin zu Hause.

Foto: privat

Was bestimmt das Zusammenleben in Schule und Internat: Seid ihr erbitterte Konkurrenten oder gibt es auch Freundschaften?

Martin: „Im Wettkampf sind wir Konkurrenten, da geht es um Punkte, Plätze und Ergebnisse. Aber ansonsten ist das Skispringen ja unser aller Leidenschaft, da fiebert einer mit dem anderen mit, da gibt es gegenseitige Anteilnahme, Erfahrungsaustausch, Hilfe und Unterstützung und gute Freundschaften. Dazu gehören auch die gestandenen „Adler“, die z. T.

nicht mehr aktiv dabei – aber oft bei uns – sind und von deren Erfahrungen wir partizipieren.“

Sein nächstes Ziel?

Antwort mit fester Stimme: „Qualifikation für die Vierschanzentournee!“

Und wie stehen die Chancen?

„Nicht schlecht, im Training hatte ich schon mehrfach bessere Ergebnisse als Richard Freitag, der allerdings momentan nicht recht in Form ist. Sogar mit Severin Freund hat es schon geklappt. Aber das hängt eben von vielen Faktoren ab. Ich kann bloß hart trainieren und versuchen, das Beste herauszuholen, dann werden wir sehen, wen Werner Schuster diesmal nominiert.“

Ganz Bennewitz hält dir die Daumen – zunächst für die Qualifikation und dann für deinen Flug in die Weltspitze!

P.S. Inzwischen gibt es einen zehnjährigen Bennewitzer, der ebenfalls Skispringer werden will und dessen Vorbild Martin Hamann ist. (Für die SIZ fragte H. U. Augustin)

1999 eröffneten Kegelbahn sowie die dazu gehörige Gaststätte „Bambu“, sind dort beheimatet.

Das zweite Gewerbegebiet findet man am Westrand der Ortschaft Deuben, verkehrsgünstig direkt an der B6/B107 in attraktiver Lage. Hier bieten wir auf einer Gesamtfläche von 2,2 Hektar noch voll erschlossene Gewerbeflächen an.

Um möglichst alle Ressourcen des Territoriums für die Bewohner unserer Großgemeinde zu erschließen, setzen wir auf enge Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen. Wir unterhalten drei Kooperationsvereinbarungen:

1. Zur Sicherheit in den Wohngebieten am Rande des Saubaches in den Ortsteilen Schmölen, Bennewitz, Deuben, Grubnitz, Altenbach und Nepperwitz fertigt die Gemeinde Bennewitz gemeinsam mit der Gemeinde Machern ein Hochwasserschutzkonzept an, aus dem spätestens Ende 2016 Ergebnisse abzuleiten sind. Ziel ist es, den Bach (Gewässer der zweiten Ordnung) vom Quellgebiet bis zur Einmündung als ein Gewässer der ersten Ordnung in der Gesamtheit zu betrachten.

2. Für die Entwicklung im ländlichen Raum ist die Gemeinde Bennewitz der Kooperationsvereinbarung Wurzen Land beigetreten, der Thallwitz, Lössatal und Wurzen angehören. Ziel ist es, den demografischen Wandel stärker zu berücksichtigen und das Leben für alle Altersgruppen vielfältiger und interessanter zu gestalten.

3. Eine dritte Kooperationsvereinbarung läuft unter Federführung der Gemeinde Bennewitz mit den Kommunen Brandis, Thallwitz, Lössatal und Wurzen.

Hier geht es um die Entwicklung des schnellen Internet – Breitbandes im ländlichen Raum. Dabei soll auch das kleinste Dorf für die Ausrüstung mit hochwertiger Glasfasertechnik erschlossen werden. Bernd Laqua

ELEKTRO-MOMBER
Planung | Installation | Service
CARSTEN KÜHNAPFEL SEIT 1927

Leipziger Str. 24 | 04828 Bennewitz ☎ 0172/35 47 134

Qualifizierter Innungsfachbetrieb für Elektro- & Hausgerätektechnik

Miele **LIEBHERR** **BOSCH** **AEG**

hagebau **baumä**
centrum GmbH

Hagebaumarkt und Baustoffhandel
Ihr zuverlässiger Partner beim Bauen und Renovieren

Spezialisierte Fachberatung (Baumarkt, Fenster/Türen, Hochbau, Tiefbau/Galabau)
Gartencenter (neu ab Frühjahr 2015)
Schnelle Lieferung durch eigenen Fuhrpark

Bauma GmbH Baustoffhandel
An der Mulde 5 · 04828 Bennewitz
Telefon: 0 34 25/89 46 0 · Telefax: 0 34 25/89 46 10
Web: www.bauma-hagebau.de · E-Mail: info@bauma-hagebau.de

fischerbalkone
ist eine Marke der

REGLERBAU Klaus Fischer GmbH
An der Mulde 9 · 04828 Bennewitz

• ALUMINIUM BALKONE • SONDERLÖSUNGEN • EDELSTAHLGELÄNDER
• ALUMINIUM-BETON BALKONE • SICHT- UND WINDSCHUTZ u. v. m.

LEBENSSTIL MIT WEITBLICK

Fon: +49 (0)34 25 / 85 10 90 · www.fischerbalkone.de

Die Gemeinde Bennewitz
bietet zum Verkauf

Gewerbeflächen im Gewerbegebiet
„An der B6 in Deuben“

- ▶ direkte Zufahrt auf die Bundesstraße B6 und B107
- ▶ Gewerbegrundstück mit einer Fläche von 22.000 m², auch teilbar
- ▶ vorrangig förderfähiges Gewerbe
- ▶ Kaufpreis 23,00 €/m²
- ▶ genehmigter Bebauungsplan, GFZ 2,4

Bauland für Eigenheime im Baugebiet
„Auf dem Wiesenberg“ in Altenbach

- ▶ Flurstück 453 mit 442 m² | Kaufpreis 58,00€/m²
- ▶ Flurstück 454 mit 446 m² | Kaufpreis 58,00€/m²

Die Grundstücke sind voll erschlossen und können mit einem Einfamilienhaus oder gemeinsam mit einem Doppelhaus bebaut werden. Es gibt einen gültigen Bebauungsplan.

Bauland für Eigenheime in der
Albert-Kuntz-Straße in Bennewitz

- ▶ Flurstück 83/16 mit 1.995 m² | Kaufpreis 40,00€/m²

Für das Flurstück liegt ein genehmigter Vorbescheid für die Errichtung von zwei Einfamilienhäusern vor. Das Grundstück ist voll erschlossen.

Ansprechpartner
Birgit Hardegen | Gemeindeverwaltung Bennewitz
Telefon 03425 893228 | E-Mail: hardegen@gemeinde-bennewitz.de
Bahnhofstraße 24 | 04828 Bennewitz

ECKL'S PIZZERIA & PUB Inh. Mario Eckl

Bahnhofstraße 3 · 04828 Bennewitz · Tel. 03425 814662 · mietkoch.mario@yahoo.de

- **Täglich ab 8:00 Uhr geöffnet**
- Abo-Essen, Betriebsversorgung und **Liefer-service** an 365 Tagen im Jahr!
- Verleih von **Gastro und Catering-zubehör** von A bis Z!
- **Catering und Feierlichkeiten aller Art** bis 100 Personen im Haus, außer Haus bis ca. 500 Personen. Planung und Durchführung aus einer Hand.

Wandergruppen, Busreisen, Gruppensitzungen, Seminare, Familienfeiern etc. in abgetrennten Räumen möglich! Große Speisekarte von italienischer Küche, gutbürgerlicher Kost bis hin zu Fisch und einer großen Auswahl an Schnitzeln.

Familie Eckl und das Team von Eckl's Pizzeria & Pub freuen sich auf Ihren Besuch und wünschen einen guten Appetit!

ELEKTRO - ZUR GmbH
Meisterfachbetrieb

☎ 03425 89 99 100
www.elektro-zur.de

Muldental Cycles mit Leichtigkeit Rad fahren

Ihr Fahrradfachgeschäft
am Muldentalradweg
Service · Beratung · Verkauf

Leipziger Straße 24 · 04828 Bennewitz
www.muldental-cycles.de

IVD-STANDPUNKT



Mittelgroße Städte brauchen Investitionen in Infrastruktur

Der jüngst veröffentlichte Grundstücksmarktbericht des Freistaates Sachsen bestätigt, was der Immobilienverband Deutschland Mitte-Ost schon länger prognostiziert und im aktuellen Mietpreisspiegel 2015/2016 des IVD mit Fakten unterlegt hat. Die Nachfrage in den Metropolen Leipzig und Dresden ist in einigen Teilmärkten groß, was demnach auch zu moderat steigenden Preisen führt. Zweite Erkenntnis: Die an die Großstädte angrenzenden Stadtteile beziehungsweise Kommunen profitieren von der Entwicklung dieser Städte. Immer mehr Menschen richten ihren Fokus auf die Randlagen und erfüllen sich dort ihren Traum von den eigenen vier Wänden. Auch in diesen Teilmärkten gehen die Preise nach oben.

Das ist aber keine Entwicklung, die Grund zur Sorge macht, sondern vielmehr normales Marktgeschehen. Wo die Nachfrage steigt, steigen auch die Preise. Das trifft 2016 auch für viele mittelgroße Städte zu, in denen aufgrund des derzeitigen Bevölkerungszuwachses die Anzahl der Bürger wächst. Für die Landespolitiker bringt diese Entwicklung zahlreiche Aufgaben mit sich, die es im kommenden Jahr anzufassen gilt. Denn bei vielen Fragen der Standortentwicklung in Sachsen wurde bisher geschlafen.

Ein Blick in den sächsischen Immobilienmarkt zeigt: Städte entwickeln sich dann positiv, wenn die Infrastruktur stimmt. Ein gut ausgebautes Verkehrsnetz, attraktiver öffentlicher Nahverkehr und ausreichend Kitas und Schulen sind der Schlüssel für ein weiteres Prosperieren. Kommunen, die in den vergangenen Jahren ihre Hausaufgaben erledigt haben, ernten jetzt die Früchte. Dort, wo die Weichen nicht richtig gestellt wurden, sind fehlende Arbeitsplätze, Abwanderung und Wertverlust der Immobilien die Folge.

Will die Politik hier gegensteuern, kommt sie nicht umhin, endlich auch in einen vernünftigen Breitbandausbau zu investieren. Vernünftig meint hier: flächendeckend. Denn immer häufiger bekommen unsere Verbandsmitglieder beim Verkaufs- und Vermietungsgespräch für eine Immobilie die Frage nach dem schnellen Internetanschluss gestellt. Ist dieser nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden, scheitert die Ansiedlung von Bürgern und Gewerbetreibenden. Dass vor allem der ländliche Raum massiv unterversorgt ist und von der rasanten Entwicklung der digitalen Revolution nahezu abgehängt ist, ist wohlbekannt. Jetzt gilt es zu handeln. Das neue Jahr hält dafür ganze zwölf Monate bereit.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost

Jens Zimmermann
(Pressesprecher)

Ferdinand-Lassalle-Str. 15
04109 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95

Telefax: 0341 6 00 38 78

E-Mail: info@ivd-mitte-ost.net

www.ivd-mitte-ost.net

WIR SUCHEN SIE

Medienberater (m/w) für die Sächsische Immobilienzeitung und Dresdner Stadtteilzeitungen. Sie können überzeugend auftreten? Sie entwickeln gern Werbekonzepte? Dann bewerben Sie sich im SV SAXONIA Verlag, ein Dresdner Verlag mit über 20-jähriger Medienerfahrung.

WIR ERWARTEN

- » flexibles und erfolgsorientiertes Arbeiten
- » Kenntnisse in Marketing und Werbung
- » Erfahrungen im Außendienst

Aussagefähige Bewerbungen bitte an office@saxonia-verlag.de

SV SAXONIA Verlag
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden
office@saxonia-verlag.de
www.saxonia-verlag.de



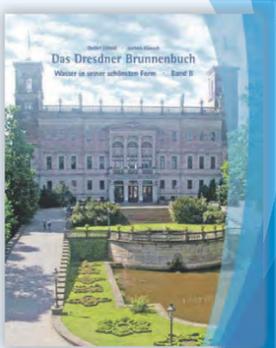
SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft
und Kultur GmbH

Das Dresdner Brunnenbuch

Wasser in seiner schönsten Form · Band II

Autoren Detlef Eißfeld und Jochen Hänisch
Erschienen November 2015
ISBN 978-3-944210-75-9
Preis 34,95 €
zzgl. Porto- und Versandkosten

Bestellung bei
SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel. 0351 485260 | Fax 0351 4852661
E-Mail office@saxonia-verlag.de
www.saxonia-verlag.de



SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Herrenhaus Schmölen

Auf verschlungenen Lebenspfaden sind wir 2006 in Schmölen, einem Ortsteil von Bennewitz, gelandet, zusammen mit einer befreundeten Familie, mit der wir jahrelang in Rumänien an humanitären Projekten gearbeitet hatten. Liebe auf den ersten Blick war es nicht, was uns dazu brachte, das Anwesen auf einer Auktion zu ersteigern. Vordergründig suchten wir Platz für zwei Familien und ein Objekt, um mit einem Gästebetrieb Geld zu verdienen. Erst mit der Zeit haben wir gemerkt, wie viel hinter den Hecken des im Domröschenschlaf versunkenen Herrenhauses versteckt ist.

Wie so viele alte Gemäuer könnte auch das Herrenhaus Schmölen spannende Geschichten erzählen aus den Jahrhunderten stets wechselnder Besitzer. 1451 wurde Schmölen erstmals urkundlich erwähnt, als Bischof Johannes IV. von Salhausen das Schloss noch besser befestigte und die Ursula-Kapelle baute.

Aber die Geschichte geht bis zum Anfang des 10. Jahrhunderts zurück, als die Anlage eine Wehrburg mit Wassergraben, Erdwall und Verhau war. Um 1430 soll es der Witwe von Friedrich dem Streitbaren gehört haben. Geplündert und zerstört wurde es zuerst durch die Hussiten, später im 30-jährigen Krieg 1632 durch die kaiserlichen Truppen, 1637 noch einmal durch die Schweden. In der Ära Napoleons gab es zwischen der Schlacht bei Jena und Auerstedt bis zur Völkerschlacht zahlreiche Durchmärsche und Einquartierungen fremder Truppen.

1901 wurde das Gut versteigert an Dr. jur. Karl Martin Johann Schultz aus Chemnitz, der das Herrenhaus vollständig im Stil der französischen Renaissance umbauen ließ. Davon sind noch viele schöne Details erhalten wie z. B. der Kreuzgang oder das Foyer mit imposanten Säulen und Marmortreppe. Der ehemalige Wallgraben wurde trockengelegt. Die Brücke aus dem Mittelalter kann noch unter der Terrasse bewundert werden. Ende 1945 mussten die Nachkommen von Dr. Schultz innerhalb von 24 Stunden das Haus räumen. Zwei der inzwischen betagten Töchter leben noch in Süddeutschland. Von einer der alten Damen haben wir viele Erzählungen gehört und alte Bilder bekommen.

Nachdem es erst Flüchtlingsheim war (es gab sogar Geburten im Haus), wurde es 1947 zum Feierabendheim, danach zum Pflegeheim. Am 26. November 1967 zerstörte ein Brand das



Das geschichtsträchtige Herrenhaus Schmölen. Fotos (3): privat

Mansardendach. Nach dem Wiederaufbau – mit einer zusätzlichen Etage und einem Blechdach versehen – hatte sich das ursprüngliche Aussehen stark verändert.

Bei dem Hochwasser der Mulde 2002 mussten alle Heim-Bewohner evakuiert und der Pflegebetrieb eingestellt werden. Fünf Jahre dämmerte das Herrenhaus ungenutzt vor sich hin, bis wir es am 3. September 2006 ersteigerten.

Als erstes haben wir zwei Wohnungen ausgebaut. Nach dem Einzug im April 2007 haben wir dann Stück für Stück das Haus renoviert und den komplett verwilderten Außenanlagen zu neuer Schönheit verholfen. 2009 wurde das Erdgeschoss mit Hilfe von EU-Fördergeldern zu einer Pension ausgebaut mit insgesamt 12 Betten und Räumlichkeiten für Familienfeiern und Hochzeiten. Mit seinem Direktzugang zur Mulde ist das Anwesen ein verstecktes Kleinod mit viel Platz im Haus und drumherum. Gäste können in Schmölen die Ruhe, Natur

und den Fluss genießen. Das Herrenhaus in der Nähe der Bundesstraße ist gut erreichbar. Das wissen wochentags Monteur, Geschäfts- und Privatreisende, Fahrradfahrer oder Paddler zu schätzen. Gegenwärtig bieten wir im 1. Obergeschoss zusätzlich Unterkunft für sechs bis acht Flüchtlinge, die noch vor Weihnachten bei uns ein treffen werden. An den Wochenenden finden im Erdgeschoss meist größere Feiern statt. Gerade im Winter treffen sich die Gäste gern im gemütlichen Kaminzimmer. Gerne genutzt wird es auch für Seminare, für Familien-, Freundschafts- und Klassentreffen. Oder für Ausstellungen. Dafür stehen den Künstlern der Kreuzgang und das Atrium zur Verfügung.

Peter und Anna Franck

Informationen unter
www.herrenhaus-schmoelen.de
Am Schwarzwasser 6
04828 Bennewitz, OT Schmölen
Tel. 03425 857793
mobil 0173 5355085



Idyllisch gelegen inmitten der Natur.



Im Inneren zeigt sich das Herrenhaus großzügig und repräsentativ. Viele historische Details wurden erhalten.

Lohnsteuerhilfe IDL
Interessengemeinschaft der Lohnsteuerzahler e.V. – Lohnsteuerhilfeverein

Durch uns sparen Sie Geld.

Steuerberatung für Arbeitnehmer, Rentner und Immobilienbesitzer.

Beratungsstelle:
01127 Dresden
Großenhainer Str. 113-115
Tel.: 03 51-84 38 72 56

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Steffen Kubitzki Hausverwaltung
Emmausstraße 7 · 04318 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
info@immobilien-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

Poschmann Immobilien
Gohliser Straße 11
04105 Leipzig
Tel. 0341/60 20 830, Fax 0341/60 20 831
info@poschmann-immobilien.com
www.poschmann-immobilien.com

Zu Ihrer Anzeige in der SIZ berät Sie Frau Augustin gern.
Tel. 03425 817147



Sächsische Immobilien Zeitung auch unter www.sizet.de

Ausstellungen

Stadträume – Landschaftsräume

(SIZ/Dresden) Bis zum 7. Januar sind im Haus der Architekten, Goetheallee 37, Reiseskizzen von Dr. Volker Benedix zu sehen. Der Freiburger Architekt ist Gründungsmitglied der Architektenkammer Sachsen und war von 1997 bis 2009 deren Präsident. Seit seinem Studium ist er künstlerisch tätig und stellte seine Zeichnungen in verschiedenen Ausstellungen vor. In seinem 75. Lebensjahr präsentiert er eine Auswahl seiner Reiseskizzen in Dresden.

www.aksachsen.org

Jubiläum Kreuzkirche

(SIZ/Dresden) Im Jahr 2016 wird das 800-jährige Bestehen des Dresdner Kreuzchores, der Kreuzkirche und des Kreuzgymnasiums feierlich begangen. Die neue Jahresausstellung des LfD greift dieses Jubiläum auf und widmet sich insbesondere dem herausragenden Kulturdenkmal Kreuzkirche. Zudem wird auf sie als jahrhundertelange Hauptwirkungsstätte des Chores, als Predigtstätte des Landesbischofs der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens wie auch als Hauptkirche der Stadt Dresden hingewiesen.

Die in der Ausstellung gezeigten Originalzeichnungen, Kupferstiche und historischen Fotografien, vor allem aus der wissenschaftlichen Plansammlung des LfD, geben Einblicke in die wechselvolle Baugeschichte der Kreuzkirche.

Begleitprogramm zur Ausstellung:
13. Januar 2016, 17.00 Uhr
17. Februar 2016, 17.00 Uhr
Führung durch die Ausstellung
Anmeldung unter 0351 48430403

Neuerscheinung

Jahreskalender 2016

(SIZ/Sachsen) Ein futurisch anmutendes Fraunhoferinstitut, ein energieeffizientes Eigenheim, eine neu errichtete Rettungswache, ein Teehaus im Schlosspark – das sind nur vier Motive von 27 interessanten sächsischen Bauprojekten, die der Jahreskalender 2016 der Architektenkammer Sachsen offeriert.

Alle zwei Wochen zeigt sich ein neues Stück sächsischer Baukultur auf einem hochwertigen Foto. Damit soll auch das Diskutieren über und die Beschäftigung mit Baukultur im Freistaat Sachsen angeregt werden, wünscht sich Alf Furkert, Präsident der Architektenkammer Sachsen.

Die alte Augustusbrücke

(SIZ/Dresden) Das Landesamt für Denkmalpflege stellt in seinem 22. Arbeitsheft das älteste Wahrzeichen und größte Baudenkmal Dresdens vor – die Augustusbrücke. Um 1230 erstmals urkundlich erwähnt, war sie die längste steinerne Bogenbrücke des hohen Mittelalters im gesamten Reichsgebiet und eines der größten Verkehrsbauprojekte Europas. Von den Zeitgenossen wurde sie nach dem meisterhaften Umbau 1728 bis 1729 nach Plänen von Matthäus Daniel Pöppelmann bewundert. August der Starke machte sie zum Symbol seiner Königswürde. Die Augustusbrücke war und bleibt der wichtigste Verkehrsweg in Dresden, diente den Stadtbewohnern seit dem 18. Jahrhundert auch zur „Promenade“ von der Neuen Königstadt nach Dresden.

In dem vorliegenden Band unternehmen die Kunsthistoriker Heinrich Magirus, der Historiker und Bauforscher Norbert Oelsner und der Archäologe Reinhard Spehr den Versuch, den gegenwärtigen Forschungsstand zu Ursprung, Schicksal und Bedeutung der alten Elbbrücke bis zum Abbruch von 15 der ehemals 24 Bögen im Jahre 1907 darzustellen. Zahlreiche Abbildungen, Beschreibungen und eine umfangreiche Bibliographie geben ein ausführliches Bild von der alten Augustusbrücke in Dresden wieder, in dem Stadtgestalt, Fluss, Landschaft, Brücke und Bewohner in einem Gesamtkunstwerk verschmelzen.

Die alte Augustusbrücke in Dresden
Arbeitsheft 22 des Landesamtes für
Denkmalpflege Sachsen.
ISBN 978-3-95498-164-9

SIZ-Internet-Adressenpool



Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-doktor.de

Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille
info@denkmal-doktor.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.vpb.de

Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. Raik Säbisch
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/1 85 98 84
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de

Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren